

Das Evangelium nach Lukas

¹ Nachdem schon viele es unternommen haben, eine Erzählung der Tatsachen abzufassen, die unter uns völlig erwiesen sind, ² wie sie uns diejenigen überliefert haben, welche von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes gewesen sind; ³ so schien es auch mir gut, der ich allem von Anfang an genau nachgegangen bin, es dir der Reihe nach zu beschreiben, vortrefflichster Theophilus, ⁴ damit du die Gewißheit der Dinge erkennst, in denen du unterrichtet worden bist. ⁵ In den Tagen des Herodes, des Königs von Judäa, war ein Priester mit Namen Zacharias, aus der Ordnung Abias; der hatte eine Frau von den Töchtern Aarons, und ihr Name war Elisabeth. ⁶ Sie waren aber beide gerecht vor Gott und wandelten in allen Geboten und Rechten des Herrn untadelig. ⁷ Und sie hatten kein Kind, weil Elisabeth unfruchtbar war, und beide waren hochbetagt. ⁸ Es begab sich aber, als er das Priesteramt vor Gott verrichtete, zur Zeit, wo seine Klasse an die Reihe kam, ⁹ traf ihn nach dem Brauch des Priestertums das Los, daß er räuchern sollte, und zwar drinnen im Tempel des Herrn. ¹⁰ Und die ganze Menge des Volkes betete draußen, zur Stunde des Räucherns. ¹¹ Da erschien ihm ein Engel des Herrn, stehend zur Rechten des Räucheraltars. ¹² Und Zacharias erschrak, als er ihn sah, und Furcht überfiel ihn. ¹³ Aber der Engel sprach

zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias! Denn dein Gebet ist erhört worden, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Johannes geben. ¹⁴ Und er wird dir Freude und Frohlocken bereiten, und viele werden sich über seine Geburt freuen. ¹⁵ Denn er wird groß sein vor dem Herrn; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken, und mit heiligem Geiste wird er erfüllt werden schon von Mutterleib an. ¹⁶ Und viele von den Kindern Israel wird er zu dem Herrn, ihrem Gott, zurückführen. ¹⁷ Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft Elias, um die Herzen der Väter umzuwenden zu den Kindern und die Ungehorsamen zur Gesinnung der Gerechten, zu bereiten dem Herrn ein gerüstetes Volk. ¹⁸ Und Zacharias sprach zu dem Engel: Woran soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist schon betagt. ¹⁹ Und der Engel antwortete und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und bin gesandt, mit dir zu reden und dir diese frohe Botschaft zu bringen. ²⁰ Und siehe, du wirst stumm sein und nicht reden können bis zu dem Tage, da solches geschehen wird; darum, weil du meinen Worten nicht geglaubt hast, welche zu ihrer Zeit erfüllt werden sollen. ²¹ Und das Volk wartete auf Zacharias; und sie verwunderten sich, daß er so lange im Tempel blieb. ²² Als er aber herauskam, konnte er nicht zu ihnen reden; und sie merkten, daß er im Tempel eine Erscheinung gesehen hatte. Und er winkte ihnen und blieb stumm. ²³ Und es geschah, als die Tage seines Dienstes vollendet waren, ging er heim in sein Haus. ²⁴ Aber

nach diesen Tagen empfing sein Weib Elisabeth, und sie verbarg sich fünf Monate und sprach: ²⁵ Also hat mir der Herr getan in den Tagen, da er mich angesehen hat, meine Schmach unter den Menschen hinwegzunehmen. ²⁶ Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt Galiläas namens Nazareth gesandt ²⁷ zu einer Jungfrau, die verlobt war mit einem Manne namens Joseph, vom Hause Davids; und der Name der Jungfrau war Maria. ²⁸ Und der Engel kam zu ihr herein und sprach: Sei gegrüßt, du Begnadigte! Der Herr ist mit dir, du Gesegnete unter den Frauen! ²⁹ Als sie ihn aber sah, erschrak sie über seine Rede und dachte darüber nach, was das für ein Gruß sei. ³⁰ Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. ³¹ Und siehe, du wirst empfangen und einen Sohn gebären; und du sollst ihm den Namen Jesus geben. ³² Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; ³³ und er wird regieren über das Haus Jakobs in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende sein. ³⁴ Maria aber sprach zu dem Engel: Wie kann das sein, da ich keinen Mann kenne? ³⁵ Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das erzeugt wird, Sohn Gottes genannt werden. ³⁶ Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, hat auch einen Sohn empfangen in

ihrem Alter und ist jetzt im sechsten Monat, sie, die vorher unfruchtbar hieß. ³⁷ Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. ³⁸ Maria aber sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn! Mir geschehe nach deinem Wort! Und der Engel schied von ihr. ³⁹ Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und reiste eilends in das Gebirge, in eine Stadt in Juda, ⁴⁰ und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. ⁴¹ Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß der Maria hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe; und Elisabeth ward mit heiligem Geist erfüllt ⁴² und rief mit lauter Stimme und sprach: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes! ⁴³ Und woher wird mir das zuteil, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? ⁴⁴ Denn siehe, sowie die Stimme deines Grußes in mein Ohr drang, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe. ⁴⁵ Und selig ist, die geglaubt hat; denn es wird erfüllt werden, was ihr vom Herrn gesagt worden ist! ⁴⁶ Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn, ⁴⁷ und mein Geist freut sich Gottes, meines Retters, ⁴⁸ daß er angesehen hat die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter! ⁴⁹ Denn Großes hat der Mächtige an mir getan, und heilig ist sein Name; ⁵⁰ und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht über die, so ihn fürchten. ⁵¹ Er tat Mächtiges mit seinem Arm, er hat zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. ⁵² Er hat Gewaltige von den Thronen gestoßen und Niedrige erhöht. ⁵³ Hungrige hat er mit Gütern

gesättigt und Reiche leer fortgeschickt. ⁵⁴ Er hat sich seines Knechtes Israel angenommen, eingedenk zu sein der Barmherzigkeit, ⁵⁵ wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinem Samen, auf ewig! ⁵⁶ Und Maria blieb bei ihr etwa drei Monate und kehrte wieder nach Hause zurück. ⁵⁷ Für Elisabeth aber erfüllte sich die Zeit, da sie gebären sollte, und sie gebar einen Sohn. ⁵⁸ Und ihre Nachbarn und Verwandten hörten, daß der Herr seine Barmherzigkeit an ihr groß gemacht hatte, und freuten sich mit ihr. ⁵⁹ Und es begab sich am achten Tage, daß sie kamen, das Kindlein zu beschneiden; und sie nannten es nach dem Namen seines Vaters Zacharias. ⁶⁰ Seine Mutter aber sprach: Nicht also, sondern er soll Johannes heißen! ⁶¹ Und sie sprachen zu ihr: Es ist doch niemand in deiner Verwandtschaft, der diesen Namen trägt! ⁶² Sie winkten aber seinem Vater, wie er ihn genannt haben wolle. ⁶³ Und er forderte ein Täfelchen und schrieb die Worte: Johannes ist sein Name! Und sie verwunderten sich alle. ⁶⁴ Alsbald aber tat sich sein Mund auf, und seine Zunge [ward gelöst], und er redete und lobte Gott. ⁶⁵ Und es kam Furcht über alle ihre Nachbarn, und auf dem ganzen Gebirge von Judäa wurden alle diese Dinge besprochen. ⁶⁶ Und alle, die es hörten, nahmen es sich zu Herzen und sprachen: Was wird wohl aus diesem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm. ⁶⁷ Und sein Vater Zacharias ward mit heiligem Geist erfüllt, weissagte und sprach: ⁶⁸ Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat sein Volk besucht und ihm

Erlösung bereitet; ⁶⁹ und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils im Hause seines Dieners David, ⁷⁰ wie er verheißten hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von alters her: ⁷¹ Errettung von unsern Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen; ⁷² Barmherzigkeit zu erzeigen unsern Vätern und zu gedenken seines heiligen Bundes, ⁷³ des Eides, den er unserm Vater Abraham geschworen hat, uns zu verleihen, ⁷⁴ daß wir, erlöst aus der Hand unsrer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Leben lang ⁷⁵ in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm. ⁷⁶ Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen, denn du wirst vor dem Herrn hergehen, seine Wege zu bereiten, ⁷⁷ Erkenntnis des Heils zu geben seinem Volke, in Vergebung ihrer Sünden, ⁷⁸ wegen der herzlichen Barmherzigkeit unsres Gottes, in welcher uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe, ⁷⁹ zu scheinen denen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, unsre Füße auf den Weg des Friedens zu richten! ⁸⁰ Das Kindlein aber wuchs und wurde stark am Geist und war in der Wüste bis zum Tage seines Auftretens vor Israel.

2

¹ Es begab sich aber in jenen Tagen, daß ein Befehl ausging vom Kaiser Augustus, daß alle Welt sich sollte schätzen lassen. ² Diese Schatzung war die erste und geschah, als Kyrenius Landpfleger in Syrien war. ³ Und es zogen alle aus, um sich schätzen zu lassen, ein jeder in seine Stadt. ⁴ Es ging aber auch Joseph von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, hinauf nach

Judäa in die Stadt Davids, welche Bethlehem heißt, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, ⁵ um sich schätzen zu lassen mit Maria, seiner Verlobten, die schwanger war. ⁶ Es begab sich aber, während sie daselbst waren, da erfüllten sich die Tage, daß sie gebären sollte. ⁷ Und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil für sie kein Raum war in der Herberge. ⁸ Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die bewachten des Nachts ihre Herde. ⁹ Und siehe, ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie; und sie fürchteten sich sehr. ¹⁰ Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll. ¹¹ Denn euch ist heute ein Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. ¹² Und das sei für euch das Zeichen: Ihr werdet ein Kindlein finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. ¹³ Und plötzlich war bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: ¹⁴ Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen! ¹⁵ Und es begab sich, als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten zueinander: Laßt uns doch bis nach Bethlehem gehen und die Sache sehen, die da geschehen ist, die der Herr uns kundgetan hat! ¹⁶ Und sie gingen eilends und fanden Maria und Joseph, dazu das Kindlein in der Krippe liegend.

¹⁷ Nachdem sie es aber gesehen hatten, machten sie das Wort kund, das ihnen von diesem Kinde gesagt worden war. ¹⁸ Und alle, die es hörten, verwunderten sich über das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde. ¹⁹ Maria aber behielt alle diese Worte und überlegte sie in ihrem Herzen. ²⁰ Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war. ²¹ Und als acht Tage vollendet waren, da man das Kind beschneiden mußte, wurde ihm der Name Jesus gegeben, den der Engel genannt hatte, ehe er im Mutterleibe empfangen worden war. ²² Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetze Moses vollendet waren, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, ²³ wie im Gesetze des Herrn geschrieben steht: «Alle männliche Erstgeburt soll dem Herrn geheiligt heißen», ²⁴ und um ein Opfer darzubringen, wie im Gesetze des Herrn geboten ist, ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. ²⁵ Und siehe, es war ein Mensch zu Jerusalem, namens Simeon; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels; und heiliger Geist war auf ihm. ²⁶ Und er hatte vom heiligen Geist die Zusage empfangen, daß er den Tod nicht sehen werde, bevor er den Gesalbten des Herrn gesehen. ²⁷ Und er kam auf Antrieb des Geistes in den Tempel. Und als die Eltern das Kindlein Jesus hineinbrachten, um mit ihm zu verfahren nach der Sitte des Gesetzes, ²⁸ da nahm er es auf seine Arme, lobte Gott und sprach: ²⁹ Nun,

Herr, entlässest du deinen Diener in Frieden nach deinem Wort! ³⁰ Denn meine Augen haben dein Heil gesehen, ³¹ welches du angesichts aller Völker bereitet hast, ³² ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zur Verherrlichung deines Volkes Israel! ³³ Und sein Vater und seine Mutter verwunderten sich über das, was von ihm gesagt wurde. ³⁴ Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und zum Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird ³⁵ und dir selbst wird ein Schwert durch die Seele dringen, auf daß aus vielen Herzen die Gedanken offenbar werden. ³⁶ Und es war eine Prophetin Hanna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamm Asser, die war hochbetagt, nachdem sie mit ihrem Manne sieben Jahre gelebt hatte nach ihrer Jungfrauschaft; ³⁷ und sie war eine Witwe von vierundachtzig Jahren; die wick nicht vom Tempel, sondern diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. ³⁸ Auch diese trat zu derselben Stunde hinzu und pries Gott und redete von ihm zu allen, die auf Jerusalems Erlösung warteten. ³⁹ Und nachdem sie alles vollbracht hatten nach dem Gesetze des Herrn, kehrten sie zurück nach Galiläa, in ihre Stadt Nazareth. ⁴⁰ Das Kindlein aber wuchs und ward stark, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade war auf ihm. ⁴¹ Und seine Eltern reisten jährlich am Passahfest nach Jerusalem. ⁴² Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie nach Gewohnheit des Festes hinauf. ⁴³ Und als sie die Tage vollendet hatten und wieder heimkehrten, blieb der Knabe Jesus in Jerusalem; und seine Eltern wußten es

nicht. ⁴⁴ Da sie aber meinten, er wäre unter den Gefährten, zogen sie eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten. ⁴⁵ Und da sie ihn nicht fanden, kehrten sie wieder nach Jerusalem zurück und suchten ihn. ⁴⁶ Und es begab sich, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzend mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte. ⁴⁷ Es erstaunten aber alle, die ihn hörten, über seinen Verstand und seine Antworten. ⁴⁸ Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich; und seine Mutter sprach zu ihm: Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. ⁴⁹ Und er sprach zu ihnen: Was habt ihr mich gesucht? Wußtet ihr nicht, daß ich sein muß in dem, was meines Vaters ist? ⁵⁰ Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte. ⁵¹ Und er ging mit ihnen hinab und kam gen Nazareth und war ihnen untertan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. ⁵² Und Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

3

¹ Im fünfzehnten Jahre aber der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Landpfleger von Judäa war und Herodes Vierfürst von Galiläa, sein Bruder Philippus aber Vierfürst der Landschaft Ituräa und Trachonitis und Lysanias Vierfürst von Abilene, ² unter den Hohenpriestern Hannas und Kajaphas, erging das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias, in der Wüste. ³ Und er kam in die ganze Umgegend des Jordan und predigte die Taufe der Buße zur

Vergebung der Sünden, ⁴ wie geschrieben steht im Buche der Reden des Propheten Jesaja, der da spricht: «Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, machet seine Pfade eben! ⁵ Jedes Tal soll ausgefüllt und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden, und das Krumme soll gerade und die rauhen Wege eben werden, ⁶ und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.» ⁷ Er sprach nun zu dem Volke, das hinausging, um sich von ihm taufen zu lassen: Schlangenbrut! Wer hat euch unterwiesen, dem kommenden Zorn zu entrinnen? ⁸ So bringet nun Früchte, die der Buße würdig sind, und fanget nicht an, bei euch selbst zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater! Denn ich sage euch, Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. ⁹ Schon ist aber die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt. Ein jeder Baum nun, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. ¹⁰ Da fragte ihn das Volk und sprach: Was sollen wir denn tun? ¹¹ Und er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zwei Röcke hat, gebe dem, der keinen hat; und wer Speise hat, tue ebenso! ¹² Es kamen auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen wir tun? ¹³ Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als was euch verordnet ist! ¹⁴ Es fragten ihn aber auch Kriegsleute und sprachen: Und was sollen wir tun? Und er sprach zu ihnen: Mißhandelt niemand, erhebet keine falsche Anklage und seid zufrieden mit eurem Sold! ¹⁵ Da aber das Volk in Erwartung stand

und alle in ihren Herzen sich wegen Johannes fragten, ob er selbst vielleicht der Christus wäre, ¹⁶ antwortete Johannes und sprach zu allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber einer, der stärker ist als ich, dem ich nicht gut genug bin, den Riemen seiner Schuhe zu lösen; der wird euch im heiligen Geist und Feuer taufen. ¹⁷ Er hat die Worfschaufel in seiner Hand, um seine Tenne durch und durch zu reinigen und den Weizen in seine Scheune zu sammeln; die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen. ¹⁸ Auch mit vielen andern Ermahnungen noch verkündigte er dem Volk die frohe Botschaft. ¹⁹ Der Vierfürst Herodes aber, da er von ihm getadelt wurde wegen Herodias, der Frau seines Bruders Philippus, und wegen all des Bösen, was Herodes tat, ²⁰ fügte zu allem noch das hinzu, daß er den Johannes ins Gefängnis schloß. ²¹ Es begab sich aber, da alles Volk sich taufen ließ und auch Jesus getauft wurde und betete, daß sich der Himmel auftat ²² und der heilige Geist in leiblicher Gestalt wie eine Taube auf ihn herabstieg und eine Stimme aus dem Himmel erscholl: Du bist mein geliebter Sohn; an dir habe ich Wohlgefallen! ²³ Und Jesus war ungefähr dreißig Jahre alt, als er anfang zu lehren; und war, wie man meinte, ein Sohn Josephs, ²⁴ welcher war des Eli, des Matthat, des Levi, des Melchi, des Janna, des Joseph, ²⁵ des Mattathias, des Amos, des Nahum, des Esli, des Nangai, ²⁶ des Maath, des Mattathias, des Semei, des Joseph, des Juda, ²⁷ des Johanan, des Resa, des Serubbabel, des Sealtiel, des Neri,

²⁸ des Melchi, des Addi, des Kosam, des Elmadam, des Er, ²⁹ des Jesus, des Eliezer, des Jorim, des Matthat, des Levi, ³⁰ des Simeon, des Juda, des Joseph, des Jonan, des Eliakim, ³¹ des Melea, des Menna, des Mattatha, des Nathan, des David, ³² des Jesse, des Obed, des Boas, des Salmon, des Nahasson, ³³ des Aminadab, des Aram, des Esrom, des Perez, des Juda, ³⁴ des Jakob, des Isaak, des Abraham, des Thara, des Nahor, ³⁵ des Seruch, des Regu, des Peleg, des Eber, des Sela, ³⁶ des Kainan, des Arphaxad, des Sem, des Noah, des Lamech, ³⁷ des Methusala, des Henoch, des Jared, des Maleleel, des Kainan, ³⁸ des Enos, des Set, des Adam, Gottes.

4

¹ Jesus aber, voll heiligen Geistes, kehrte vom Jordan zurück und wurde vom Geist in die Wüste geführt und vierzig Tage vom Teufel versucht. ² Und er aß nichts in jenen Tagen; und als sie zu Ende waren, hungerte ihn, ³ und der Teufel sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sage zu diesem Stein, daß er Brot werde! ⁴ Und Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: «Der Mensch lebt nicht vom Brot allein!» ⁵ Da führte er ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt in einem Augenblick. ⁶ Und der Teufel sprach zu ihm: Dir will ich alle diese Herrschaft und ihre Herrlichkeit geben; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will. ⁷ Wenn nun du vor mir anbetest, so soll alles dein sein. ⁸ Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Hebe dich weg von mir

Satan! Denn es steht geschrieben: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.» ⁹ Er aber führte ihn gen Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so stürze dich von hier hinab; ¹⁰ denn es steht geschrieben: «Er wird seinen Engeln deinethalben Befehl geben, dich zu behüten, ¹¹ und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du nicht etwa deinen Fuß an einen Stein stoßest.» ¹² Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!» ¹³ Und nachdem der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm eine Zeitlang. ¹⁴ Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes zurück nach Galiläa; und das Gerücht von ihm verbreitete sich durch die ganze umliegende Landschaft. ¹⁵ Und er lehrte in ihren Synagogen und wurde von allen gepriesen. ¹⁶ Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen. ¹⁷ Und es wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gegeben; und als er das Buch auftrat, fand er die Stelle, wo geschrieben steht: ¹⁸ «Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat; er hat mich gesandt, den Armen frohe Botschaft zu verkünden, zu heilen, die zerbrochenen Herzens sind, Gefangenen Befreiung zu predigen und den Blinden, daß sie wieder sehend werden, Zerschlagene in Freiheit zu setzen; ¹⁹ zu predigen das angenehme Jahr des Herrn.» ²⁰ Und er rollte das Buch zusammen und gab es dem Diener

wieder und setzte sich, und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. ²¹ Er aber fing an, ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift erfüllt vor euren Ohren! ²² Und alle gaben ihm Zeugnis und wunderten sich über die Worte der Gnade, die aus seinem Munde gingen, und sprachen: Ist dieser nicht der Sohn Josephs? ²³ Und er sprach zu ihnen: Allerdings werdet ihr mir dieses Sprichwort sagen: Arzt, hilf dir selber! Die großen Taten, von denen wir gehört haben, daß sie zu Kapernaum geschehen, tue sie auch hier in deiner Vaterstadt! ²⁴ Er sprach aber: Wahrlich, ich sage euch, kein Prophet ist angenehm in seiner Vaterstadt. ²⁵ In Wahrheit aber sage ich euch: Es waren viele Witwen in den Tagen Elias in Israel, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate lang verschlossen war, da eine große Hungersnot entstand im ganzen Land; ²⁶ und zu keiner von ihnen wurde Elia gesandt, sondern nur zu einer Witwe nach Sarepta in Zidonien. ²⁷ Und viele Aussätzige waren in Israel zur Zeit des Propheten Elisa; aber keiner von ihnen wurde gereinigt, sondern nur Naeman, der Syrer. ²⁸ Da wurden alle voll Zorn in der Synagoge, als sie solches hörten. ²⁹ Und sie standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn an den Rand des Berges, auf dem ihre Stadt gebaut war, um ihn hinabzustürzen. ³⁰ Er aber ging mitten durch sie hindurch und zog davon. ³¹ Und er kam hinab nach Kapernaum, einer Stadt des galiläischen Landes, und lehrte sie am Sabbat. ³² Und sie waren betroffen über seine Lehre,

denn er redete mit Vollmacht. ³³ Und in der Synagoge war ein Mensch, welcher den Geist eines unreinen Dämons hatte. Und er schrie mit lauter Stimme: ³⁴ Ha! Was willst du mit uns, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes. ³⁵ Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! Da warf ihn der Dämon mitten unter sie und fuhr aus von ihm und tat ihm keinen Schaden. ³⁶ Und es kam sie alle ein Entsetzen an, und sie redeten untereinander und sprachen: Was ist das für ein Wort, daß er mit Vollmacht und Kraft den unreinen Geistern gebietet und sie ausfahren? ³⁷ Und sein Ruf verbreitete sich in alle Orte der umliegenden Landschaft. ³⁸ Und er stand auf und ging aus der Synagoge in das Haus des Simon. Simons Schwiegermutter aber war von einem heftigen Fieber befallen, und sie baten ihn für sie. ³⁹ Und er trat zu ihr und bedrohte das Fieber, und es verließ sie. Und alsbald stand sie auf und diente ihm. ⁴⁰ Als aber die Sonne unterging, brachten alle, welche Kranke hatten mit mancherlei Gebrechen, sie zu ihm, und er legte einem jeden von ihnen die Hände auf und heilte sie. ⁴¹ Es fuhren auch Dämonen aus von vielen, indem sie schrieten und sprachen: Du bist der Sohn Gottes! Und er bedrohte sie und ließ sie nicht reden, weil sie wußten, daß er der Christus sei. ⁴² Als es aber Tag geworden, ging er hinaus an einen abgelegenen Ort; und die Volksmenge suchte ihn und kam bis zu ihm, und sie wollten ihn zurückhalten, damit er nicht von ihnen zöge. ⁴³ Er aber sprach zu ihnen: Ich muß auch den andern Städten die frohe Botschaft

vom Reiche Gottes verkündigen; denn dazu bin ich gesandt. ⁴⁴ Und er predigte in den Synagogen von Judäa.

5

¹ Es begab sich aber, als das Volk sich zu ihm drängte, um das Wort Gottes zu hören, stand er am See Genezareth; ² und er sah zwei Schiffe am Ufer liegen; die Fischer aber waren ausgestiegen und wuschen die Netze. ³ Da trat er in eines der Schiffe, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Lande wegzufahren; und er setzte sich und lehrte die Menge vom Schiffe aus. ⁴ Als er aber zu reden aufgehört hatte, sprach er zu Simon: Fahre hinaus auf die Höhe und lasset eure Netze zu einem Fang hinunter! ⁵ Und Simon antwortete und sprach: Meister, wir haben die ganze Nacht hindurch gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen! ⁶ Und als sie das getan, fingen sie eine große Menge Fische; aber ihr Netz zerriß. ⁷ Da winkten sie den Gefährten, die im andern Schiffe waren, daß sie kämen und ihnen hülften; und sie kamen und füllten beide Schiffe, so daß sie zu sinken begannen. ⁸ Als aber Simon Petrus das sah, fiel er zu den Knien Jesu und sprach: Herr, gehe von mir hinaus; denn ich bin ein sündiger Mensch! ⁹ Denn ein Schrecken kam ihn an und alle, die bei ihm waren, wegen des Fischzuges, den sie getan hatten; ¹⁰ gleicherweise auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, die Simons Gehilfen waren. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; von

nun an sollst du Menschen fangen! ¹¹ Und sie brachten die Schiffe ans Land, verließen alles und folgten ihm nach. ¹² Und es begab sich, als er in einer der Städte war, siehe, da war ein Mann voll Aussatz. Da er aber Jesus sah, warf er sich auf sein Angesicht, bat ihn und sprach: Herr, wenn du willst, so kannst du mich reinigen! ¹³ Da streckte er die Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will es, sei gereinigt! Und alsbald wich der Aussatz von ihm. ¹⁴ Und er befahl ihm, es niemand zu sagen, sondern gehe hin, [sprach er,] zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, wie Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugnis! ¹⁵ Aber die Kunde von ihm breitete sich desto mehr aus; und große Mengen kamen zusammen, um ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden. ¹⁶ Er aber hielt sich zurückgezogen an einsamen Orten und betete. ¹⁷ Und es begab sich an einem Tage, daß er lehrte; und es saßen Pharisäer da und Gesetzeslehrer, die aus allen Flecken von Galiläa und Judäa und von Jerusalem gekommen waren; und die Kraft des Herrn war [bereit], sie zu heilen. ¹⁸ Und siehe, Männer trugen auf einem Bett einen Menschen, der gelähmt war; und sie suchten ihn hineinzubringen und vor ihn zu legen. ¹⁹ Und da sie wegen der Volksmenge keine Möglichkeit fanden, ihn hineinzubringen, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn mit dem Bett durch die Ziegel hinunter in die Mitte vor Jesus. ²⁰ Und als er ihren Glauben sah, sprach er zu ihm: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben! ²¹ Und die Schriftgelehrten und

Pharisäer fingen an, sich darüber Gedanken zu machen, und sprachen: Wer ist dieser, der [solche] Lästerungen ausspricht? Wer kann Sünden vergeben, als nur Gott allein? ²² Da aber Jesus ihre Gedanken merkte, antwortete er und sprach zu ihnen: Was denkt ihr in euren Herzen? ²³ Was ist leichter, zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben, oder zu sagen: Steh auf und wandle? ²⁴ Damit ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Vollmacht hat, auf Erden Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und gehe heim! ²⁵ Und alsbald stand er auf vor ihren Augen, nahm das Bett, darauf er gelegen hatte, ging heim und pries Gott. ²⁶ Da gerieten alle außer sich vor Staunen, und sie priesen Gott und wurden voll Furcht und sprachen: Wir haben heute Unglaubliches gesehen! ²⁷ Darnach ging er aus und sah einen Zöllner namens Levi beim Zollhaus sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! ²⁸ Und er verließ alles, stand auf und folgte ihm nach. ²⁹ Und Levi bereitete ihm ein großes Mahl in seinem Hause; und es saß eine große Schar von Zöllnern und andern, die es mit ihnen hielten, zu Tische. ³⁰ Und die Schriftgelehrten und Pharisäer murrten wider seine Jünger und sprachen: Warum esset und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern? ³¹ Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken; ³² ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße! ³³ Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes so oft

und verrichten Gebete, desgleichen auch die der Pharisäer; die deinigen aber essen und trinken?

³⁴ Und er sprach zu ihnen: Ihr könnt doch die Hochzeitsleute nicht fasten lassen, solange der Bräutigam bei ihnen ist! ³⁵ Es werden aber Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen sein wird; dann werden sie fasten in jenen Tagen. ³⁶ Er sagte aber auch ein Gleichnis zu ihnen: Niemand reißt ein Stück von einem neuen Kleide und setzt es auf ein altes Kleid; denn sonst zerreißt er auch das neue, und das Stück vom neuen reimt sich nicht zu dem alten. ³⁷ Und niemand faßt neuen Wein in alte Schläuche; denn sonst wird der neue Wein die Schläuche zerreißen, und er selbst wird verschüttet, und die Schläuche kommen um; ³⁸ sondern neuen Wein soll man in neue Schläuche fassen, so werden beide erhalten. ³⁹ Und niemand, der alten trinkt, will neuen; denn er spricht: Der alte ist gesund!

6

¹ Es begab sich aber, daß er am zweiten Sabbat durch die Saat ging; und seine Jünger streiften Ähren ab, zerrieben sie mit den Händen und aßen sie. ² Da sagten etliche von den Pharisäern zu ihnen: Warum tut ihr, was am Sabbat nicht erlaubt ist? ³ Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr das nie gelesen, was David tat, als ihn und seine Gefährten hungerte? ⁴ Wie er in das Haus Gottes hineinging und die Schaubrote nahm und aß und auch seinen Gefährten davon gab; welche doch niemand essen darf, als nur die Priester? ⁵ Und er

sprach zu ihnen: Des Menschen Sohn ist auch Herr des Sabbats. ⁶ Es begab sich aber an einem andern Sabbat, daß er in eine Synagoge ging und lehrte; und daselbst war ein Mensch, dessen rechte Hand verdorrt war. ⁷ Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer gaben acht auf ihn, ob er am Sabbat heilen würde, um einen Grund zur Anklage wider ihn zu finden. ⁸ Er aber merkte ihre Gedanken und sprach zu dem Menschen, der die verdorrte Hand hatte: Steh auf und stelle dich in die Mitte! Und er stand auf und stellte sich dahin. ⁹ Da sprach Jesus zu ihnen: Ich frage euch: Ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun oder Böses zu tun, das Leben zu retten oder zu verderben? ¹⁰ Und indem er sie alle ringsumher ansah, sprach er zu ihm: Strecke deine Hand aus! Der aber tat es, und seine Hand wurde wieder gesund, wie die andere. ¹¹ Sie aber wurden ganz unsinnig und besprachen sich miteinander, was sie doch Jesus antun könnten. ¹² Es begab sich aber in diesen Tagen, daß er hinausging auf den Berg, um zu beten, und er verharrte die Nacht hindurch im Gebet zu Gott. ¹³ Und als es Tag geworden, rief er seine Jünger herzu und erwählte aus ihnen zwölf, die er auch Apostel nannte: ¹⁴ Simon, den er auch Petrus nannte, und dessen Bruder Andreas, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus, ¹⁵ Matthäus und Thomas, Jakobus, den Sohn des Alphäus, und Simon, genannt Zelotes, ¹⁶ Judas, den Sohn des Jakobus, und Judas Ischariot, der zum Verräter wurde. ¹⁷ Und er stieg mit ihnen hinab und stellte sich auf einen ebenen Platz mit einer großen Schar seiner Jünger und

einer großen Menge Volkes aus ganz Judäa und von Jerusalem und von der Meeresküste, von Tyrus und Zidon, die gekommen waren, um ihn zu hören und geheilt zu werden von ihren Krankheiten; ¹⁸ und die, welche von unreinen Geistern geplagt waren, wurden geheilt. ¹⁹ Und alles Volk suchte ihn anzurühren, denn Kraft ging von ihm aus und heilte alle. ²⁰ Und er hob seine Augen auf über seine Jünger und sprach: Selig seid ihr Armen; denn das Reich Gottes ist euer! ²¹ Selig seid ihr, die ihr jetzt hungert; denn ihr sollt gesättigt werden! Selig seid ihr, die ihr jetzt weinet; denn ihr werdet lachen! ²² Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen, und wenn sie euch ausschließen und schmähen und euren Namen als einen lasterhaften verwerfen um des Menschensohnes willen. ²³ Freuet euch alsdann und hüpfet! Denn siehe, euer Lohn ist groß im Himmel. Denn ebenso haben ihre Väter den Propheten getan. ²⁴ Aber wehe euch, ihr Reichen, denn ihr habt euren Trost dahin! ²⁵ Wehe euch, die ihr jetzt satt seid; denn ihr werdet hungern! Wehe euch, die ihr jetzt lachtet, denn ihr werdet trauern und weinen! ²⁶ Wehe euch, wenn alle Leute wohl von euch reden! Ebenso taten ihre Väter den falschen Propheten. ²⁷ Euch aber, die ihr zuhöret, sage ich: Liebet eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen; ²⁸ segnet, die euch fluchen, und bittet für die, welche euch beleidigen! ²⁹ Dem, der dich auf den Backen schlägt, biete auch den andern dar, und dem, der dir den Mantel nimmt, verweigere auch den Rock nicht. ³⁰ Gib jedem, der dich bittet, und von dem, der dir das Deine nimmt,

fordere es nicht zurück. ³¹ Und wie ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, tut auch ihr ihnen gleicherweise. ³² Und wenn ihr die liebet, die euch lieben, was für eine Gnade habt ihr? Denn auch die Sünder lieben ihre Liebhaber. ³³ Und wenn ihr euren Wohltätern Gutes tut, was für eine Gnade habt ihr? Denn auch die Sünder tun dasselbe. ³⁴ Und wenn ihr denen leihet, von welchen ihr wieder zu empfangen hoffet, was für eine Gnade habt ihr? Denn auch die Sünder leihen den Sündern, um das Gleiche wieder zu empfangen. ³⁵ Vielmehr liebet eure Feinde und tut Gutes und leihet, ohne etwas dafür zu erhoffen; so wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen. ³⁶ Darum seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. ³⁷ Und richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet; verurteilt nicht, so werdet ihr nicht verurteilt; sprecht los, so werdet ihr losgesprochen werden! ³⁸ Gebet, so wird euch gegeben werden; ein gutes, vollgedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man euch in den Schoß geben. Denn mit eben dem Maße, mit welchem ihr messet, wird euch wieder gemessen werden. ³⁹ Er sagte ihnen aber ein Gleichnis: Kann auch ein Blinder einen Blinden führen? Werden nicht beide in die Grube fallen? ⁴⁰ Der Jünger ist nicht über dem Meister; wenn er aber ganz vollendet ist, so wird er sein wie sein Meister. ⁴¹ Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge, den Balken aber in deinem eigenen Auge bemerkst du nicht? ⁴² Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen:

Bruder, halt, ich will den Splitter herausziehen, der in deinem Auge ist, während du doch den Balken in deinem Auge nicht siehst? Du Heuchler, ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann magst du sehen, wie du den Splitter herausziehst, der in deines Bruders Auge ist! ⁴³ Denn es gibt keinen guten Baum, der schlechte Frucht bringt, noch einen schlechten Baum, der gute Frucht bringt. ⁴⁴ Denn jeder Baum wird an seiner Frucht erkannt; denn von Dornen sammelt man keine Feigen, und vom Dornbusch liest man keine Trauben. ⁴⁵ Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatze seines Herzens das Gute hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen [Schatze seines Herzens] das Böse hervor. Denn wes das Herz voll ist, des geht sein Mund über. ⁴⁶ Was heißet ihr mich aber «Herr, Herr» und tut nicht, was ich sage? ⁴⁷ Jeder, der zu mir kommt und meine Worte hört und sie tut, ich will euch zeigen, wem er gleich ist. ⁴⁸ Er ist einem Menschen gleich, der ein Haus baute und dazu tief grub und den Grund auf den Felsen legte. Als nun eine Überschwemmung entstand, da prallte der Strom an dieses Haus und vermochte es nicht zu erschüttern, weil es gut gegründet war. ⁴⁹ Wer aber hört und nicht tut, der ist einem Menschen gleich, der ein Haus auf das Erdreich baute ohne Grund; und der Strom prallte an dasselbe, und es brach sofort zusammen, und der Zusammenbruch dieses Hauses war groß.

7

¹ Nachdem nun vor den Ohren des Volkes alle seine Reden beendet hatte, ging er hinein nach Kapernaum. ² Eines Hauptmanns Knecht aber, der jenem wert war, lag krank und war am Sterben. ³ Da er aber von Jesus hörte, sandte er Älteste der Juden zu ihm mit der Bitte, er möge kommen und seinen Knecht retten. ⁴ Als diese zu Jesus kamen, baten sie ihn angelegentlich und sprachen: Er ist es wert, daß du ihm das erzeigst; ⁵ denn er hat unser Volk lieb, und die Synagoge hat er uns erbaut. ⁶ Da ging Jesus mit ihnen hin. Und als er schon nicht mehr fern von dem Hause war, schickte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: Herr, bemühe dich nicht; denn ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach kommst! ⁷ Darum hielt ich auch mich selbst nicht für würdig, zu dir zu kommen; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund! ⁸ Denn auch ich bin ein Mensch, der einem Kommando untersteht, und habe Kriegsknechte unter mir; und sage ich zu diesem: Geh hin! so geht er; und zu einem andern: Komm her! so kommt er; und zu meinem Knecht: Tue das! so tut er's. ⁹ Als Jesus das hörte, verwunderte er sich über ihn und wandte sich um und sprach zu dem Volk, das ihm nachfolgte: Ich sage euch, selbst in Israel habe ich einen so großen Glauben nicht gefunden! ¹⁰ Und als die Abgesandten in das Haus zurückkamen, fanden sie den krank gewordenen Knecht gesund. ¹¹ Und es begab sich am folgenden Tage, daß er in eine Stadt namens Nain ging, und mit ihm zogen seine Jünger und

eine große Volksmenge. ¹² Wie er sich aber dem Stadttore näherte, siehe, da wurde ein Toter herausgetragen, der einzige Sohn seiner Mutter, und sie war eine Witwe; und viele Leute aus der Stadt begleiteten sie. ¹³ Und als der Herr sie sah, erbarmte er sich ihrer und sprach zu ihr: Weine nicht! ¹⁴ Und er trat hinzu und rührte den Sarg an; die Träger aber standen still. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! ¹⁵ Und der Tote setzte sich auf und fing an zu reden; und er gab ihn seiner Mutter. ¹⁶ Da wurden sie alle von Furcht ergriffen und priesen Gott und sprachen: Ein großer Prophet ist unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht! ¹⁷ Und diese Rede von ihm verbreitete sich in ganz Judäa und in die ganze Umgegend. ¹⁸ Und es berichteten dem Johannes seine Jünger von dem allem. Und Johannes rief zwei seiner Jünger zu sich, ¹⁹ sandte sie zu Jesus und ließ ihn fragen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten? ²⁰ Als nun die Männer zu ihm kamen, sprachen sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir gesandt und läßt dich fragen: Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen andern warten? ²¹ Zu jener Stunde aber heilte er viele von Krankheiten und Plagen und bösen Geistern und schenkte vielen Blinden das Gesicht. ²² Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin und verkündiget dem Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde werden sehend, Lahme wandeln, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote werden auferweckt, Armen wird das

Evangelium gepredigt, ²³ und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert! ²⁴ Und als die Boten des Johannes weggegangen waren, fing er an zum Volke zu reden über Johannes: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen, zu sehen? Ein Rohr, das vom Winde bewegt wird? ²⁵ Oder was seid ihr hinausgegangen, zu sehen? Einen Menschen, mit weichen Kleidern angetan? Siehe, die in herrlicher Kleidung und Üppigkeit leben, sind an den königlichen Höfen! ²⁶ Oder was seid ihr hinausgegangen, zu sehen? Einen Propheten? Ja, ich sage euch, einen, der noch mehr ist als ein Prophet. ²⁷ Dieser ist's, von dem geschrieben steht: «Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesichte her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.» ²⁸ Denn ich sage euch: Unter denen, die von Frauen geboren sind, ist keiner größer, als Johannes. Doch der Kleinste im Reiche Gottes ist größer als er. ²⁹ Und alles Volk, das ihn hörte, und die Zöllner gaben Gott recht, indem sie sich taufen ließen mit der Taufe des Johannes; ³⁰ die Pharisäer aber und die Schriftgelehrten verwarfen den Rat Gottes, sich selbst zum Schaden, und ließen sich nicht von ihm taufen. ³¹ Wem soll ich nun die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? Und wem sind sie gleich? ³² Sie sind Kindern gleich, die am Markte sitzen und einander zurufen und sprechen: Wir haben euch aufgespielt, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht geweint! ³³ Denn Johannes der Täufer ist gekommen, der aß kein Brot und trank keinen Wein; da sagt ihr: Er

hat einen Dämon! ³⁴ Des Menschen Sohn ist gekommen, der ißt und trinkt; da sagt ihr: Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser und Weinsäufer, der Zöllner und Sünder Freund! ³⁵ Und doch ist die Weisheit von allen ihren Kindern gerechtfertigt worden. ³⁶ Es bat ihn aber einer der Pharisäer, mit ihm zu essen. Und er ging in des Pharisäers Haus und setzte sich zu Tische. ³⁷ Und siehe, eine Frau war in der Stadt, eine Sünderin; und als sie vernahm, daß er in dem Hause des Pharisäers zu Tische wäre, brachte sie eine alabasterne Flasche voll Salbe ³⁸ und trat hinten zu seinen Füßen, weinte und fing an, seine Füße mit Tränen zu benetzen, und trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes, küßte seine Füße und salbte sie mit der Salbe. ³⁹ Als aber der Pharisäer, der ihn geladen hatte, das sah, sprach er bei sich selbst: Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er doch, wer und was für eine Frau das ist, die ihn anrührt, daß sie eine Sünderin ist! ⁴⁰ Da antwortete Jesus und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er sprach: Meister, sage an! ⁴¹ Ein Gläubiger hatte zwei Schuldner. Der eine war fünfhundert Denare schuldig, der andere fünfzig. ⁴² Da sie aber nichts hatten zu bezahlen, schenkte er es beiden. Welcher von ihnen wird ihn nun am meisten lieben? ⁴³ Simon antwortete und sprach: Ich vermute der, dem er am meisten geschenkt hat. Er sprach zu ihm: Du hast richtig geurteilt! ⁴⁴ Und indem er sich zu der Frau wandte, sprach er zu Simon: Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen, du hast mir kein Wasser für die Füße gegeben; sie aber hat meine Füße mit Tränen benetzt und

mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. ⁴⁵ Du hast mir keinen Kuß gegeben; sie aber hat, seit sie hereingekommen ist, nicht aufgehört, meine Füße zu küssen. ⁴⁶ Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt, sie aber hat meine Füße mit Salbe gesalbt. ⁴⁷ Darum, sage ich dir, ihre vielen Sünden sind vergeben worden, denn sie hat viel Liebe erwiesen; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig. ⁴⁸ Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben! ⁴⁹ Da fingen die Tischgenossen an, bei sich selbst zu sagen: Wer ist dieser, der sogar Sünden vergibt? ⁵⁰ Er aber sprach zu der Frau: Dein Glaube hat dich gerettet; gehe hin in Frieden!

8

¹ Und es begab sich hernach, daß er durch Städte und Dörfer reiste, wobei er predigte und das Evangelium vom Reiche Gottes verkündigte; und die Zwölf [waren] mit ihm ² und etliche Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren: Maria, genannt Magdalena, von welcher sieben Teufel ausgefahren waren, ³ und Johanna, das Weib Chusas, eines Verwalters des Herodes, und Susanna und viele andere, welche ihnen dienten mit ihrer Habe. ⁴ Als nun viel Volk zusammenkam und sie aus den Städten zu ihm zogen, sprach er in einem Gleichnis: ⁵ Der Sämann ging aus, seinen Samen zu säen. Und indem er säte, fiel etliches an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es auf. ⁶ Und anderes fiel auf den Felsen; und als es keimte, verdorrte

es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. ⁷ Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen, die mit ihm aufwuchsen, erstickten es. ⁸ Und anderes fiel auf gutes Erdreich und wuchs auf und brachte hundertfältige Frucht. Und als er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! ⁹ Da fragten ihn seine Jünger, was dieses Gleichnis bedeute. ¹⁰ Er aber sprach: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu erkennen, den andern aber in Gleichnissen, auf daß sie sehen und doch nicht sehen, und hören und doch nicht verstehen. ¹¹ Das Gleichnis aber bedeutet dies: Der Same ist das Wort Gottes. ¹² Die am Wege sind die, welche es gehört haben; darnach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihren Herzen weg, damit sie nicht zum Glauben gelangen und gerettet werden. ¹³ Die aber auf dem Felsen sind die, welche das Wort, wenn sie es hören, mit Freuden aufnehmen; aber sie haben keine Wurzel, sie glauben nur eine Zeitlang, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. ¹⁴ Was aber unter die Dornen fiel, das sind die, welche es gehört haben; aber sie gehen hin und werden von Sorgen und Reichtum und Vergnügungen des Lebens erstickt und bringen die Frucht nicht zur Reife. ¹⁵ Das in dem guten Erdreich aber sind die, welche das Wort, das sie gehört haben, in einem feinen und guten Herzen behalten und Frucht bringen in Geduld. ¹⁶ Niemand aber, der ein Licht anzündet, bedeckt es mit einem Gefäß, oder stellt es unter ein Bett, sondern er setzt es auf einen Leuchter, damit, wer hereinkommt, das Licht sehe. ¹⁷ Denn nichts ist verborgen,

das nicht offenbar werden wird, und nichts ist geheim, das nicht kundwerden und an den Tag kommen wird. ¹⁸ So sehet nun darauf, wie ihr hört! Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, von dem wird auch das genommen werden, was er zu haben meint. ¹⁹ Es kamen aber seine Mutter und seine Brüder zu ihm, und sie konnten wegen der Volksmenge nicht zu ihm gelangen. ²⁰ Es wurde ihm aber gemeldet: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und begehren dich zu sehen! ²¹ Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind die, welche das Wort Gottes hören und tun! ²² Und es begab sich an einem der Tage, daß er und seine Jünger in ein Schiff traten; und er sprach zu ihnen: Laßt uns ans andere Ufer des Sees fahren! ²³ Und sie fuhren ab. Auf der Fahrt aber schlief er ein. Und es fiel ein Sturmwind auf den See, und das Schiff füllte sich, und sie liefen Gefahr. ²⁴ Da traten sie hinzu, weckten ihn auf und sprachen: Meister, Meister, wir kommen um! Er aber stand auf und bedrohte den Wind und die Wasserwogen; und sie legten sich, und es wurde still. ²⁵ Da sprach er zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie aber fürchteten und verwunderten sich und sprachen zueinander: Wer ist doch der, daß er auch den Winden gebietet und dem Wasser und sie ihm gehorsam sind? ²⁶ Und sie fuhren zum Land der Gerasener, welches Galiläa gegenüber liegt. ²⁷ Und als er ans Land gestiegen war, kam ihm aus der Stadt ein Besessener entgegen, der seit langer Zeit kein Kleid mehr trug, auch in keinem Hause

blieb, sondern in den Gräbern. ²⁸ Als er aber Jesus sah, schrie er, warf sich vor ihm nieder und sprach mit lauter Stimme: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, du Sohn Gottes, des Höchsten? Ich bitte dich, peinig mich nicht! ²⁹ Denn Jesus hatte dem unreinen Geiste geboten, von dem Menschen auszufahren; denn er hatte ihn schon lange Zeit in seiner Gewalt, und man hatte ihn mit Ketten gebunden und mit Fußfesseln verwahrt. Aber er zerriß die Bande und wurde vom Dämon in die Wüste getrieben. ³⁰ Jesus aber fragte ihn: Wie heißest du? Er sprach: Legion! Denn viele Dämonen waren in ihn gefahren. ³¹ Und sie baten ihn, er möge ihnen nicht befehlen, in den Abgrund zu fahren. ³² Es war aber daselbst eine große Schweineherde an dem Berg zur Weide, und sie baten ihn, daß er ihnen erlaube, in jene zu fahren. Und er erlaubte es ihnen. ³³ Da fuhren die Dämonen von dem Menschen aus und fuhren in die Schweine, und die Herde stürzte sich den Abhang hinunter in den See und ertrank. ³⁴ Als aber die Hirten sahen, was geschehen war, flohen sie und verkündigten es in der Stadt und auf dem Lande. ³⁵ Da gingen sie hinaus zu sehen, was geschehen war, und kamen zu Jesus und fanden den Menschen, von welchem die Dämonen ausgefahren waren, bekleidet und vernünftig zu den Füßen Jesu sitzen, und sie fürchteten sich. ³⁶ Die aber, welche es gesehen hatten, erzählten ihnen, wie dem Besessenen geholfen worden war. ³⁷ Da bat ihn die ganze Bevölkerung der umliegenden Landschaft der

Gerasener, von ihnen wegzugehen; denn große Furcht hatte sie ergriffen. Er aber trat in das Schiff und kehrte zurück. ³⁸ Der Mann aber, von welchem die Dämonen ausgefahren waren, bat ihn, daß er bei ihm bleiben dürfe. Aber Jesus entließ ihn und sprach: ³⁹ Kehre zurück in dein Haus und erzähle, was Gott dir Großes getan hat! Und er ging und verkündigte in der ganzen Stadt, was Jesus ihm Großes getan habe. ⁴⁰ Als aber Jesus zurückkam, empfing ihn das Volk; denn sie warteten alle auf ihn. ⁴¹ Und siehe, es kam ein Mann, namens Jairus, der war ein Oberster der Synagoge; und er warf sich Jesus zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen. ⁴² Denn er hatte eine einzige Tochter von etwa zwölf Jahren, und diese lag im Sterben. Als er aber hinging, drängte ihn die Volksmenge. ⁴³ Und eine Frau, die seit zwölf Jahren den Blutfluß gehabt und all ihr Gut an die Ärzte gewandt hatte, aber von keinem geheilt werden konnte, ⁴⁴ trat von hinten herzu und rührte den Saum seines Kleides an; und auf der Stelle kam ihr Blutfluß zum Stehen. ⁴⁵ Und Jesus fragte: Wer hat mich angerührt? Da nun alle leugneten, sprachen Petrus und die mit ihm waren: Meister, das Volk drückt und drängt dich. ⁴⁶ Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerührt; denn ich spürte, wie eine Kraft von mir ausging! ⁴⁷ Als nun die Frau sah, daß sie nicht unbemerkt geblieben war, kam sie zitternd, fiel vor ihm nieder und erzählte ihm vor dem ganzen Volke, aus welchem Grunde sie ihn angerührt habe und wie sie auf der Stelle gesund geworden sei. ⁴⁸ Er

aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dich gerettet; gehe hin in Frieden! ⁴⁹ Da er noch redete, kam jemand vom Synagogenvorsteher und sprach zu ihm: Deine Tochter ist gestorben; bemühe den Meister nicht mehr! ⁵⁰ Da es aber Jesus hörte, antwortete er ihm und sprach: Fürchte dich nicht; glaube nur, so wird sie gerettet werden! ⁵¹ Und als er in das Haus kam, ließ er niemand mit sich hineingehen als Petrus und Jakobus und Johannes und den Vater des Kindes und die Mutter. ⁵² Sie weinten aber alle und beklagten sie. Er aber sprach: Weinet nicht! Sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft. ⁵³ Und sie verlachten ihn, weil sie wußten, daß sie gestorben war. ⁵⁴ Er aber ergriff ihre Hand und rief: Kind, steh auf! ⁵⁵ Und ihr Geist kehrte wieder, und sie stand augenblicklich auf; und er befahl, ihr zu essen zu geben. ⁵⁶ Und ihre Eltern gerieten außer sich; er aber gebot ihnen, niemand zu sagen, was geschehen war.

9

¹ Er rief aber die Zwölf zusammen und gab ihnen Kraft und Vollmacht über alle Dämonen und um Krankheiten zu heilen; ² und er sandte sie aus, das Reich Gottes zu predigen, und zu heilen. ³ Und er sprach zu ihnen: Nehmet nichts auf den Weg, weder Stab noch Tasche, noch Brot noch Geld; auch soll einer nicht zwei Anzüge haben. ⁴ Und wo ihr in ein Haus eintretet, da bleibet, und von da ziehet weiter. ⁵ Und wo man euch nicht aufnehmen wird, da gehet fort aus jener Stadt und schüttelt auch den Staub von

euren Füßen, zum Zeugnis wider sie. ⁶ Und sie gingen aus und durchzogen die Dörfer, predigten das Evangelium und heilten allenthalben. ⁷ Es hörte aber der Vierfürst Herodes alles, was geschah; und er geriet in Verlegenheit, weil von etlichen gesagt wurde, Johannes sei von den Toten auferstanden, ⁸ von etlichen aber, Elia sei erschienen, und von andern, einer der alten Propheten sei auferstanden. ⁹ Herodes aber sprach: Johannes habe ich enthauptet; wer ist aber der, von welchem ich solches höre? Und er verlangte, ihn zu sehen. ¹⁰ Und die Apostel kehrten zurück und erzählten ihm alles, was sie getan hatten. Und er nahm sie zu sich und zog sich zurück an einen einsamen Ort bei der Stadt, die Betsaida heißt. ¹¹ Als aber das Volk es erfuhr, folgten sie ihm nach; und er nahm sie auf und redete zu ihnen vom Reiche Gottes, und die der Heilung bedurften, machte er gesund. ¹² Aber der Tag fing an, sich zu neigen; und die Zwölf traten herzu und sprachen zu ihm: Entlaß das Volk, damit sie in die umliegenden Dörfer und Höfe gehen und einkehren und Speise finden; denn hier sind wir an einem öden Ort. ¹³ Er aber sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sprachen: Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische; oder sollen wir hingehen und für dieses ganze Volk Speise kaufen? ¹⁴ Denn es waren etwa fünftausend Männer. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Machet, daß sie sich gruppenweise setzen, je fünfzig und fünfzig. ¹⁵ Und sie taten so und ließen alle sich setzen. ¹⁶ Und

er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf und segnete sie, brach und gab sie den Jüngern, damit sie sie dem Volke vorlegten. ¹⁷ Und sie aßen und wurden alle satt; und es wurde aufgehoben, was ihnen von den Stücken übrigblieb, zwölf Körbe [voll]. ¹⁸ Und es begab sich, als er in der Einsamkeit betete und die Jünger bei ihm waren, fragte er sie und sprach: Für wen halten mich die Leute? ¹⁹ Sie antworteten und sprachen: Für Johannes den Täufer; andere für Elia; andere aber [sagen], einer der alten Propheten sei auferstanden. ²⁰ Da sprach er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Da antwortete Petrus und sprach: Für den Gesalbten Gottes! ²¹ Er aber gebot ihnen ernstlich, solches niemand zu sagen, ²² indem er sprach: Des Menschen Sohn muß viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen. ²³ Er sprach aber zu allen: Will jemand mir nachkommen, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. ²⁴ Denn wer seine Seele retten will, der wird sie verlieren; wer aber seine Seele verliert um meinetwillen, der wird sie retten. ²⁵ Denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sich selbst verliert oder schädigt? ²⁶ Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in seiner und des Vaters und der heiligen Engel Herrlichkeit. ²⁷ Ich sage euch aber in Wahrheit,

es sind etliche unter denen, die hier stehen, welche den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes sehen. ²⁸ Es begab sich aber ungefähr acht Tage nach dieser Rede, daß er Petrus und Johannes und Jakobus zu sich nahm und auf den Berg stieg, um zu beten. ²⁹ Und während er betete, wurde das Aussehen seines Angesichts anders und sein Kleid strahlend weiß. ³⁰ Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm, das waren Mose und Elia; ³¹ die erschienen in Herrlichkeit und redeten von seinem Ausgang, den er in Jerusalem erfüllen sollte. ³² Petrus aber und seine Gefährten waren vom Schlaf übermannt. Als sie aber erwachten, sahen sie seine Herrlichkeit und die zwei Männer, die bei ihm standen. ³³ Und es begab sich, als diese von ihm schieden, sprach Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, daß wir hier sind; und wir wollen drei Hütten machen, dir eine, Mose eine und Elia eine. Und er wußte nicht, was er sagte. ³⁴ Während er aber solches redete, kam eine Wolke und überschattete sie. Sie fürchteten sich aber, als sie in die Wolke hineinkamen. ³⁵ Und eine Stimme erscholl aus der Wolke, die sprach: Dies ist mein lieber Sohn; auf den sollt ihr hören! ³⁶ Und während die Stimme erscholl, fand es sich, daß Jesus allein war. Und sie schwiegen und sagten in jenen Tagen niemand etwas von dem, was sie gesehen hatten. ³⁷ Es begab sich aber am folgenden Tage, als sie den Berg hinunterstiegen, kam ihm viel Volk entgegen. ³⁸ Und siehe, ein Mann aus dem Volke rief und sprach: Meister, ich bitte dich, sieh doch meinen Sohn an, denn er ist mein einziger!

³⁹ Und siehe, ein Geist ergreift ihn, und plötzlich schreit er, und er reißt ihn hin und her, daß er schäumt, und will kaum von ihm weichen, ohne ihn gänzlich aufzureiben. ⁴⁰ Und ich habe deine Jünger gebeten, daß sie ihn austreiben möchten, aber sie vermochten es nicht. ⁴¹ Da antwortete Jesus und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch sein und euch ertragen? Bringe deinen Sohn hierher! ⁴² Und noch während er hinzuging, riß und zerrte ihn der Dämon. Aber Jesus bedrohte den unreinen Geist und machte den Knaben gesund und gab ihn seinem Vater wieder. ⁴³ Es erstaunten aber alle über die große Macht Gottes. Da sich nun alle verwunderten über alles, was er tat, sprach er zu seinen Jüngern: ⁴⁴ Fasset ihr diese Worte zu Ohren: Des Menschen Sohn wird in der Menschen Hände überliefert werden. ⁴⁵ Sie aber verstanden das Wort nicht, und es war vor ihnen verborgen, so daß sie es nicht begriffen; und sie fürchteten sich, ihn wegen dieses Wortes zu fragen. ⁴⁶ Es schlich sich aber der Gedanke bei ihnen ein, wer wohl der Größte unter ihnen sei. ⁴⁷ Da nun Jesus ihres Herzens Gedanken merkte, nahm er ein Kind, stellte es neben sich und sprach zu ihnen: ⁴⁸ Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Kleinste ist unter euch allen, der ist groß! ⁴⁹ Johannes aber antwortete und sprach: Meister, wir sahen jemand, der in deinem Namen Dämonen austrieb, und wir wehrten es ihm, weil er dir nicht mit uns nachfolgt. ⁵⁰ Jesus

aber sprach: Wehret ihm nicht! Denn wer nicht wider uns ist, der ist für uns. ⁵¹ Es begab sich aber, als sich die Tage seines Heimgangs erfüllten und er sein Angesicht nach Jerusalem richtete, um dorthin zu reisen, ⁵² sandte er Boten vor sich her. Diese kamen auf ihrer Reise in ein Samariterdorf und wollten ihm die Herberge bereiten. ⁵³ Aber man nahm ihn nicht auf, weil Jerusalem sein Reiseziel war. ⁵⁴ Als aber das seine Jünger Jakobus und Johannes sahen, sprachen sie: Herr, willst du, so wollen wir sagen, daß Feuer vom Himmel herabfalle und sie verzehre, wie auch Elia getan hat! ⁵⁵ Er aber wandte sich und bedrohte sie und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes [Kinder] ihr seid? ⁵⁶ Denn des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erretten. Und sie zogen in ein anderes Dorf. ⁵⁷ Als sie aber ihre Reise fortsetzten, sprach einer auf dem Wege zu ihm: Herr, ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst! ⁵⁸ Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, wo er sein Haupt hinlegen kann. ⁵⁹ Er sagte aber zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach: Herr, erlaube mir, zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben. ⁶⁰ Jesus aber sprach zu ihm: Laß die Toten ihre Toten begraben; du aber gehe hin und verkündige das Reich Gottes! ⁶¹ Es sprach aber auch ein anderer: Herr, ich will dir nachfolgen, zuvor aber erlaube mir, von denen, die in meinem Hause sind, Abschied zu nehmen.

62 Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt und zurückblickt, ist nicht geschickt zum Reiche Gottes!

10

1 Darnach aber bezeichnete der Herr noch siebenzig andere und sandte sie je zwei und zwei vor sich her in alle Städte und Orte, wohin er selbst kommen wollte. 2 Und er sprach zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind wenige. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende! 3 Gehet hin! Siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe. 4 Traget weder Beutel noch Tasche noch Schuhe und grüßet niemand auf dem Wege. 5 Wo ihr aber in ein Haus hineingehet, da sprecht zuerst: Friede diesem Hause! 6 Und wenn dort ein Kind des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen, wenn aber nicht, so wird er zu euch zurückkehren. 7 In demselben Hause aber bleibet und esset und trinket, was sie haben; denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Gehet nicht aus einem Haus ins andere. 8 Und wo ihr in eine Stadt kommt, und sie euch aufnehmen, da esset, was euch vorgesetzt wird; 9 und heilet die Kranken, die daselbst sind, und saget zu ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen! 10 Wo ihr aber in eine Stadt kommt und sie euch nicht aufnehmen, da gehet auf ihre Gassen hinaus und sprecht: 11 Auch den Staub, der sich von eurer Stadt an unsre Füße gehängt hat, wischen wir ab wider euch; doch sollt ihr wissen, daß das Reich Gottes nahe herbeigekommen ist! 12 Ich sage euch, es wird Sodom an jenem Tage

erträglicher gehen als dieser Stadt. ¹³ Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wenn zu Tyrus und Zidon die Taten geschehen wären, die bei euch geschehen sind, so hätten sie vorlängst im Sack und in der Asche sitzend Buße getan. ¹⁴ Doch es wird Tyrus und Zidon erträglicher gehen im Gerichte als euch. ¹⁵ Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhoben worden, du wirst bis zur Hölle hinabgeworfen werden! ¹⁶ Wer euch hört, der hört mich, und wer euch verwirft, der verwirft mich; wer aber mich verwirft, der verwirft den, der mich gesandt hat. ¹⁷ Die Siebzig aber kehrten mit Freuden zurück und sprachen: Herr, auch die Dämonen sind uns untertan in deinem Namen! ¹⁸ Da sprach er zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. ¹⁹ Siehe, ich habe euch Vollmacht verliehen, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen. ²⁰ Doch nicht darüber freuet euch, daß euch die Geister untertan sind; freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel eingeschrieben sind! ²¹ Zu derselben Stunde frohlockte Jesus im heiligen Geiste und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen geoffenbart hast. Ja, Vater, denn so ist es wohlgefällig gewesen vor dir. ²² Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; und niemand weiß, wer der Sohn ist, als nur der Vater; und wer der Vater ist, [weiß niemand] als nur der Sohn und wem der Sohn es offenbaren will. ²³ Und er wandte sich zu seinen Jüngern

besonders und sprach: Selig sind die Augen, die sehen, was ihr sehet! ²⁴ Denn ich sage euch, viele Propheten und Könige wünschten zu sehen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört. ²⁵ Und siehe, ein Schriftgelehrter trat auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich tun, um das ewige Leben zu ererben? ²⁶ Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetze geschrieben? Wie liesest du? ²⁷ Er antwortete und sprach: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Vermögen und mit deinem ganzen Gemüte, und deinen Nächsten wie dich selbst!» ²⁸ Er sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tue das, so wirst du leben! ²⁹ Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? ³⁰ Da erwiderte Jesus und sprach: Es ging ein Mensch von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und liefen davon und ließen ihn halbtot liegen. ³¹ Es traf sich aber, daß ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er auf der andern Seite vorüber. ³² Desgleichen auch ein Levit, der zu der Stelle kam und ihn sah, ging auf der andern Seite vorüber. ³³ Ein Samariter aber kam auf seiner Reise dahin, und als er ihn sah, hatte er Erbarmen ³⁴ und ging zu ihm hin, verband ihm die Wunden und goß Öl und Wein darauf, hob ihn auf sein eigenes Tier, führte ihn in eine Herberge und pflegte ihn. ³⁵ Und am andern

Tage gab er dem Wirt zwei Denare und sprach: Verpfege ihn! Und was du mehr aufwendest, will ich dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. ³⁶ Welcher von diesen Dreien dünkt dich nun der Nächste gewesen zu sein dem, der unter die Räuber gefallen war? ³⁷ Er sprach: Der, welcher die Barmherzigkeit an ihm tat! Da sprach Jesus zu ihm: So gehe du hin und tue desgleichen! ³⁸ Als sie aber weiterreisten, kam er in ein Dorf; ein Weib aber namens Martha nahm ihn auf in ihr Haus. ³⁹ Und diese hatte eine Schwester, welche Maria hieß, die setzte sich zu Jesu Füßen und hörte seiner Rede zu. ⁴⁰ Martha aber machte sich viel zu schaffen mit der Bedienung. Und sie trat herzu und sprach: Herr, kümmerst du dich nicht darum, daß mich meine Schwester allein dienen läßt? Sage ihr doch, daß sie mir helfe! ⁴¹ Der Herr aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha, du machst dir Sorge und Unruhe um vieles; ⁴² eins aber ist not. Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden!

11

¹ Und es begab sich, daß er an einem Ort betete; und als er aufhörte, sprach einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte! ² Da sprach er zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, geheiligt werde dein Name! Es komme dein Reich! ³ Gib uns täglich unser nötiges Brot! ⁴ Und vergib uns unsre Sünden, denn auch wir vergeben jedem, der uns schuldig ist! Und führe

uns nicht in Versuchung! ⁵ Und er sprach zu ihnen: Welcher unter euch hätte einen Freund und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Freund, leihe mir drei Brote; ⁶ denn mein Freund ist von der Reise zu mir gekommen, und ich habe ihm nichts vorzusetzen; ⁷ und jener würde von innen antworten und sagen: Mache mir keine Mühe! Die Türe ist schon verschlossen, und meine Kinder sind bei mir im Bett; ich kann nicht aufstehen und dir geben! ⁸ Ich sage euch: Wenn er auch nicht deswegen aufstehen und ihm geben wird, weil er sein Freund ist, so wird er doch um seiner Unverschämtheit willen aufstehen und ihm geben, soviel er bedarf. ⁹ Und ich sage euch: Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan werden! ¹⁰ Denn jeder, der bittet, empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan werden. ¹¹ Welcher Vater unter euch wird seinem Sohn einen Stein geben, wenn er ihn um Brot bittet? Oder wenn er ihn um einen Fisch bittet, gibt er ihm statt des Fisches eine Schlange? ¹² Oder wenn er um ein Ei bittet, wird er ihm einen Skorpion geben? ¹³ So nun ihr, die ihr arg seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist denen geben, die ihn bitten! ¹⁴ Und er trieb einen Dämon aus, der stumm war. Es begab sich aber, nachdem der Dämon ausgefahren war, redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. ¹⁵ Etliche aber von ihnen sprachen: Durch

Beelzebul, den Obersten der Dämonen, treibt er die Dämonen aus. ¹⁶ Andere aber versuchten ihn und verlangten von ihm ein Zeichen aus dem Himmel. ¹⁷ Er aber, da er ihre Gedanken wußte, sprach zu ihnen: Ein jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet, und ein Haus, das wider sich selbst ist, fällt. ¹⁸ Wenn aber auch der Satan mit sich selbst uneins ist, wie kann sein Reich bestehen? Ihr saget ja, ich treibe die Dämonen durch Beelzebul aus. ¹⁹ Wenn ich aber die Dämonen durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie selbst eure Richter sein. ²⁰ Wenn ich aber die Dämonen durch den Finger Gottes austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen! ²¹ Wenn ein Starker bewaffnet seinen Hof bewacht, so bleibt sein Besitztum in Frieden. ²² Wenn aber ein Stärkerer als er über ihn kommt und ihn überwindet, so nimmt er ihm seine Waffenrüstung, darauf er sich verließ, und verteilt seine Beute. ²³ Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. ²⁴ Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchzieht er wasserlose Stätten und sucht Ruhe. Und da er sie nicht findet, spricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, aus dem ich weggegangen bin. ²⁵ Und wenn er kommt, findet er es gesäubert und geschmückt. ²⁶ Alsdann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit, die schlimmer sind als er selbst, und sie ziehen ein und wohnen daselbst, und es wird der letzte Zustand dieses Menschen ärger als der erste. ²⁷ Es begab sich aber, als er solches redete, erhob eine Frau aus dem

Volk die Stimme und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen hast! ²⁸ Er aber sprach: Ja vielmehr, selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren! ²⁹ Als aber die Volksmenge sich herzudrängte, fing er an zu sagen: Dieses Geschlecht ist ein böses Geschlecht! Es fordert ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona. ³⁰ Denn gleichwie Jona den Niniviten ein Zeichen war, so wird es auch des Menschen Sohn diesem Geschlechte sein. ³¹ Die Königin von Mittag wird im Gericht wider die Männer dieses Geschlechts auftreten und sie verurteilen; denn sie kam vom Ende der Erde, um Salomos Weisheit zu hören, und siehe, hier ist mehr als Salomo! ³² Die Männer von Ninive werden im Gerichte wider dieses Geschlecht auftreten und werden es verurteilen; denn sie taten Buße auf Jonas Predigt hin; und siehe, hier ist mehr denn Jona! ³³ Niemand zündet ein Licht an und setzt es an einen verborgenen Ort, auch nicht unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter, damit die Hereinkommenden das Licht sehen. ³⁴ Dein Auge ist des Leibes Leuchte. Wenn nun dein Auge lauter ist, so ist auch dein ganzer Leib licht; wenn es aber böse ist, so ist auch dein Leib finster. ³⁵ So siehe nun zu, daß das Licht in dir nicht Finsternis sei! ³⁶ Wenn nun dein ganzer Leib licht ist, so daß er keinen finstern Teil mehr hat, so wird er ganz hell sein, wie wenn das Licht mit seinem Strahl dich erleuchtet. ³⁷ Und während er redete, bat ihn ein Pharisäer, bei ihm zu Mittag zu essen. Und er ging hinein

und setzte sich zu Tische. ³⁸ Der Pharisäer aber verwunderte sich, als er sah, daß er sich vor dem Mittagsmahl nicht gewaschen hatte. ³⁹ Da sprach der Herr zu ihm: Nun, ihr Pharisäer, ihr reinigt die Außenseite des Bechers und der Schüssel, euer Inneres aber ist voll Raub und Bosheit. ⁴⁰ Ihr Toren! Hat nicht, der das Äußere schuf, auch das Innere gemacht? ⁴¹ Gebt nur von dem Inhalt Almosen, siehe, so ist euch alles rein! ⁴² Aber wehe euch Pharisäern, daß ihr die Münze und die Raute und alles Gemüse verzehnet und das Recht und die Liebe Gottes umgehet! Dieses sollte man tun und jenes nicht lassen. ⁴³ Wehe euch Pharisäern, daß ihr den Vorsitz in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Märkten liebet! ⁴⁴ Wehe euch, daß ihr wie die verborgenen Gräber seid, über welche die Leute dahingehen, ohne es zu wissen! ⁴⁵ Da antwortete einer der Schriftgelehrten und sprach zu ihm: Meister, mit diesen Worten schmähest du auch uns! ⁴⁶ Er aber sprach: Und wehe auch euch Schriftgelehrten; denn ihr ladet den Menschen unerträgliche Bürden auf, und ihr selbst rühret die Bürden nicht mit einem Finger an. ⁴⁷ Wehe euch, daß ihr die Grabmäler der Propheten baut! Eure Väter aber haben sie getötet. ⁴⁸ So bestätigtet ihr also die Taten eurer Väter und habt Wohlgefallen daran; denn jene haben sie getötet, ihr aber baut [ihre Grabmäler]. ⁴⁹ Darum hat auch die Weisheit Gottes gesprochen: Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und sie werden etliche von ihnen töten und verfolgen; ⁵⁰ auf daß von diesem Geschlecht das Blut aller Propheten

gefordert werde, welches seit Erschaffung der Welt vergossen worden ist, ⁵¹ vom Blute Abels an bis auf das Blut Zacharias, welcher zwischen dem Altar und dem Tempel umkam. Ja, ich sage euch, es wird von diesem Geschlecht gefordert werden! ⁵² Wehe euch Schriftgelehrten, daß ihr den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen habt! Ihr selbst seid nicht hineingegangen, und die, welche hineingehen wollten, habt ihr daran gehindert! ⁵³ Und als er von dort herauskam, fing die Schriftgelehrten und Pharisäer an, ihm hart zuzusetzen und ihn über vieles auszufragen, ⁵⁴ wobei sie ihm auflauerten, um etwas aus seinem Munde zu erhaschen.

12

¹ Als sich inzwischen das Volk zu Zehntausenden gesammelt hatte, so daß sie einander traten, fing er an, zu seinen Jüngern zu sagen: Zuerst hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, das heißt, vor der Heuchelei! ² Nichts aber ist verdeckt, das nicht aufgedeckt werden wird, und nichts verborgen, das nicht bekannt werden wird. ³ Darum wird man alles, was ihr im Finstern redet, am hellen Tage hören, und was ihr in den Kammern ins Ohr saget, wird auf den Dächern gepredigt werden. ⁴ Ich sage aber euch, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und nachher nichts weiteres tun können. ⁵ Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten sollt: Fürchtet den, welcher, nachdem er getötet, auch Macht hat, in die Hölle zu werfen! Ja, ich sage euch, den fürchtet! ⁶ Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei

Pfennige? Und nicht ein einziger von ihnen ist vor Gott vergessen. ⁷ Aber auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge. ⁸ Ich sage euch aber: Ein jeglicher, der sich zu mir bekennen wird vor den Menschen, zu dem wird sich auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln Gottes; ⁹ wer mich aber verleugnet hat vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes. ¹⁰ Und einem jeglichen, der ein Wort gegen den Menschensohn reden wird, dem wird vergeben werden; wer aber gegen den heiligen Geist lästert, dem wird nicht vergeben werden. ¹¹ Wenn sie euch aber vor die Synagogen und vor die Fürsten und Obrigkeiten führen, so sorget nicht, wie oder womit ihr euch verteidigen oder was ihr sagen sollt; ¹² denn der heilige Geist wird euch in derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollt. ¹³ Es sprach aber einer aus dem Volke zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß er das Erbe mit mir teile! ¹⁴ Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbteiler über euch gesetzt? ¹⁵ Er sagte aber zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor jeglicher Habsucht! Denn niemandes Leben hängt von dem Überfluß ab, den er an Gütern hat. ¹⁶ Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Eines reichen Mannes Feld hatte viel Frucht getragen. ¹⁷ Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun, da ich keinen Platz habe, wo ich meine Früchte aufspeichern kann? ¹⁸ Und er sprach: Das will ich tun, ich will meine Scheunen abbrechen und

größere bauen und will darin alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter aufspeichern¹⁹ und will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast einen großen Vorrat auf viele Jahre; habe nun Ruhe, isß, trink und sei guten Muts!²⁰ Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird gehören, was du bereitet hast?²¹ So geht es dem, der für sich selbst Schätze sammelt und nicht reich ist für Gott.²² Und er sprach zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch, sorget euch nicht um euer Leben, was ihr essen, noch für den Leib, was ihr anziehen werdet.²³ Das Leben ist mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung.²⁴ Betrachtet die Raben! Sie säen nicht und ernten nicht, sie haben weder Speicher noch Scheunen, und Gott nährt sie doch. Wieviel mehr seid ihr wert als die Vögel!²⁵ Wer aber von euch kann mit seinem Sorgen seiner Länge eine Elle hinzusetzen?²⁶ Wenn ihr nun das Geringste nicht vermöget, was sorget ihr euch um das übrige?²⁷ Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen! Sie spinnen nicht und weben nicht; ich sage euch aber, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen!²⁸ Wenn aber Gott das Gras auf dem Felde, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wieviel mehr euch, ihr Kleingläubigen!²⁹ Fraget auch ihr nicht darnach, was ihr essen oder was ihr trinken sollt und reget euch nicht auf!³⁰ Denn nach dem allem trachten die Heiden der Welt; euer Vater aber weiß, daß ihr dessen

bedürftet. ³¹ Trachtet vielmehr nach seinem Reiche, so wird euch solches hinzugelegt werden. ³² Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben! ³³ Verkauft eure Habe und gebet Almosen! Machet euch Beutel, die nicht veralten, einen Schatz, der nicht ausgeht, im Himmel, wo kein Dieb hinkommt und keine Motte ihr Zerstörungswerk treibt. ³⁴ Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. ³⁵ Es sollen eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennend; ³⁶ und seid gleich den Menschen, die ihren Herrn erwarten, wenn er von der Hochzeit aufbrechen wird, damit, wenn er kommt und anklopft, sie ihm alsbald auftun. ³⁷ Selig sind diese Knechte, welche der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird! Wahrlich, ich sage euch, er wird sich schürzen und sie zu Tische führen und hinzutreten und sie bedienen. ³⁸ Und wenn er in der zweiten oder in der dritten Nachtwache kommt und sie so findet, selig sind diese Knechte! ³⁹ Das aber merket: Wenn der Hausvater wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, so würde er wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen. ⁴⁰ Darum seid auch ihr bereit! Denn des Menschen Sohn kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht meinet. ⁴¹ Da sprach Petrus zu ihm: Herr, sagst du dieses Gleichnis für uns oder auch für alle? ⁴² Der Herr aber sprach: Wer ist wohl der treue und kluge Haushalter, den der Herr über sein Gesinde setzen wird, damit er ihnen zur rechten Zeit die verordnete Speise gebe? ⁴³ Selig ist jener Knecht, welchen sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun finden wird. ⁴⁴ Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn

über alle seine Güter setzen. ⁴⁵ Wenn aber jener Knecht in seinem Herzen spricht: Mein Herr säumt zu kommen! und anfängt, die Knechte und die Mägde zu schlagen, auch zu essen und zu trinken und sich zu berauschen, ⁴⁶ so wird der Herr jenes Knechtes an einem Tage kommen, da er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht weiß; und wird ihn entzweihaueu und ihm sein Teil mit den Ungläubigen geben. ⁴⁷ Der Knecht aber, der seines Herrn Willen kannte und sich nicht bereit hielt, auch nicht nach seinem Willen tat, wird viele Streiche erleiden müssen; ⁴⁸ wer ihn aber nicht kannte und doch tat, was der Streiche wert ist, der wird wenig leiden müssen. Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man desto mehr fordern. ⁴⁹ Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu schleudern, und wie wollte ich, es wäre schon entzündet! ⁵⁰ Aber ich habe eine Taufe zu bestehen, und wie drängt es mich, bis sie vollbracht ist! ⁵¹ Meinet ihr, daß ich gekommen sei, Frieden zu spenden auf Erden? Nein, ich sage euch, sondern eher Zwietracht. ⁵² Denn von nun an werden fünf in einem Hause entzweit sein, drei wider zwei und zwei wider drei, ⁵³ der Vater wider den Sohn und der Sohn wider den Vater, die Mutter wider die Tochter und die Tochter wider die Mutter, die Schwiegermutter wider ihre Schwiegertochter und die Schwiegertochter wider ihre Schwiegermutter. ⁵⁴ Er sprach aber auch zu dem Volke: Wenn ihr eine Wolke aufsteigen sehet vom Westen her, so saget ihr sofort: Es gibt Regen! Und es geschieht. ⁵⁵ Und

wenn der Südwind weht, so saget ihr: Es wird heiß! Und es geschieht. ⁵⁶ Ihr Heuchler, das Aussehen der Erde und des Himmels könnt ihr beurteilen; wie kommt es aber, daß ihr diese Zeit nicht zu prüfen versteht? ⁵⁷ Warum entscheidet ihr aber nicht von euch selbst aus, was recht ist? ⁵⁸ Denn wenn du mit deinem Widersacher zur Obrigkeit gehst, so gib dir auf dem Wege Mühe, seiner loszuwerden, damit er dich nicht vor den Richter schleppe und der Richter dich dem Schergen überantworte und der Scherge dich ins Gefängnis werfe. ⁵⁹ Ich sage dir, du wirst von dannen nicht herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt hast!

13

¹ Es kamen aber zur selben Zeit etliche herbei, die ihm von den Galiläern berichteten, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte. ² Und er antwortete und sprach zu ihnen: Meinet ihr, daß diese Galiläer mehr als alle andern Galiläer Sünder gewesen seien, weil sie solches erlitten haben? ³ Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen. ⁴ Oder jene achtzehn, auf welche der Turm in Siloa fiel und sie erschlug, meinet ihr, daß sie schuldiger gewesen seien als alle andern Leute, die zu Jerusalem wohnen? ⁵ Nein, sage ich euch; sondern wenn ihr nicht Buße tut, so werdet ihr alle auch so umkommen! ⁶ Er sagte aber dieses Gleichnis: Es hatte jemand einen Feigenbaum, der war in seinem Weinberg gepflanzt; und er kam und suchte Frucht darauf und fand keine. ⁷ Da sprach er zu dem

Weingärtner: Siehe, ich komme nun schon drei Jahre und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. Haue ihn ab! Was hindert er das Land? ⁸ Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, laß ihn noch dieses Jahr, bis ich um ihn gegraben und Dünger gelegt habe. ⁹ Vielleicht bringt er noch Frucht; wenn nicht, so haue ihn darnach ab! ¹⁰ Er lehrte aber in einer der Synagogen am Sabbat. ¹¹ Und siehe, da war eine Frau, die seit achtzehn Jahren einen Geist der Krankheit hatte, und sie war verkrümmt und konnte sich gar nicht aufrichten. ¹² Als nun Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sprach zu ihr: Weib, du bist erlöst von deiner Krankheit! ¹³ Und er legte ihr die Hände auf, und sie wurde sogleich gerade und pries Gott. ¹⁴ Da ward der Synagogenvorsteher entrüstet, daß Jesus am Sabbat heilte, und sprach zum Volke: Es sind sechs Tage, an welchen man arbeiten soll; an diesen kommet und lasset euch heilen, und nicht am Sabbattag! ¹⁵ Aber der Herr antwortete und sprach: Du Heuchler, löst nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe und führt ihn zur Tränke? ¹⁶ Diese aber, eine Tochter Abrahams, die der Satan, siehe, schon achtzehn Jahre gebunden hielt, sollte nicht von diesem Bande gelöst werden am Sabbattag? ¹⁷ Und als er das sagte, wurden alle seine Widersacher beschämt; und alles Volk freute sich über alle die herrlichen Taten, die durch ihn geschahen. ¹⁸ Da sprach er: Wem ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ich es vergleichen? ¹⁹ Es ist einem Senfkorn gleich, welches ein Mensch nahm und in seinen Garten

warf. Und es wuchs und ward zu einem Baume, und die Vögel des Himmels nisteten auf seinen Zweigen. ²⁰ Und wiederum sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen? ²¹ Es ist einem Sauerteig gleich, den ein Weib nahm und unter drei Scheffel Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war. ²² Und er zog durch Städte und Dörfer und lehrte und setzte seine Reise nach Jerusalem fort. ²³ Es sprach aber einer zu ihm: Herr, werden wenige gerettet? Er aber sprach zu ihnen: ²⁴ Ringet darnach, daß ihr eingehet durch die enge Pforte! Denn viele, sage ich euch, werden einzugehen suchen und es nicht vermögen. ²⁵ Wenn einmal der Hausherr aufgestanden ist und die Türe verschlossen hat, werdet ihr anfangen draußen zu stehen und an die Tür zu klopfen und zu sagen: Herr, tu uns auf! Dann wird er antworten und zu euch sagen: Ich weiß nicht, woher ihr seid! ²⁶ Alsdann werdet ihr anheben zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf unsern Gassen hast du gelehrt! ²⁷ Und er wird antworten: Ich sage euch, ich weiß nicht, woher ihr seid; weicht alle von mir, ihr Übeltäter! ²⁸ Da wird das Heulen und das Zähneknirschen sein, wenn ihr Abraham, Isaak und Jakob und alle Propheten im Reiche Gottes sehen werdet, euch selbst aber hinausgestoßen! ²⁹ Und sie werden kommen von Morgen und von Abend, von Mitternacht und von Mittag, und zu Tische sitzen im Reiche Gottes. ³⁰ Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein; und es sind Erste, die werden die Letzten sein. ³¹ Zur selben

Stunde traten etliche Pharisäer hinzu und sagten zu ihm: Geh fort und reise ab von hier; denn Herodes will dich töten! ³² Und er sprach zu ihnen: Gehet hin und saget diesem Fuchs: Siehe, ich treibe Dämonen aus und vollbringe Heilungen heute und morgen, und am dritten Tage bin ich am Ziel. ³³ Doch muß ich heute und morgen und übermorgen reisen; denn es geht nicht an, daß ein Prophet außerhalb Jerusalems umkomme. ³⁴ Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötest und steinigst, die zu dir gesandt werden; wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel, aber ihr habt nicht gewollt! ³⁵ Siehe, euer Haus wird euch selbst überlassen! Ich sage euch, ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis ihr sagen werdet: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!

14

¹ Und es begab sich, als er am Sabbat in das Haus eines Obersten der Pharisäer ging, um zu speisen, da beobachteten sie ihn. ² Und siehe, da war ein wassersüchtiger Mensch vor ihm. ³ Und Jesus hob an und sprach zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen, oder nicht? ⁴ Sie aber schwiegen. Da rührte er ihn an und machte ihn gesund und entließ ihn. ⁵ Und er sprach zu ihnen: Wer von euch, wenn ihm sein Ochse oder Esel in den Brunnen fällt, wird ihn nicht alsbald herausziehen am Sabbattag? ⁶ Und sie vermochten ihm nichts dagegen zu antworten.

⁷ Er sagte aber zu den Gästen ein Gleichnis, da er bemerkte, wie sie die ersten Plätze auswählten, und sprach zu ihnen: ⁸ Wenn du von jemand zur Hochzeit geladen bist, so setze dich nicht obenan, damit nicht etwa ein Vornehmerer als du von ihm geladen sei ⁹ und nun der, der dich und ihn geladen hat, komme und zu dir sage: *Mache diesem Platz!* und du dann beschämt den letzten Platz einnehmen müssest. ¹⁰ Sondern wenn du geladen bist, so gehe hin und setze dich auf den letzten Platz, damit der, welcher dich eingeladen hat, wenn er kommt, zu dir spreche: *Freund, rücke hinauf!* Dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. ¹¹ Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden. ¹² Er sagte aber auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittags oder Abendmahl machst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Verwandten, noch reiche Nachbarn ein, damit nicht etwa auch sie dich wieder einladen und dir Vergeltung werde; ¹³ sondern wenn du ein Gastmahl machst, so lade Arme, Krüppel, Lahme, Blinde ein, ¹⁴ so wirst du selig sein; denn weil sie es dir nicht vergelten können, wird es dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten. ¹⁵ Als nun einer, der mit ihm zu Tische saß, solches hörte, sprach er zu ihm: *Selig ist, wer das Brot ißt im Reiche Gottes!* ¹⁶ Er aber sprach zu ihm: Ein Mensch machte ein großes Mahl und lud viele dazu. ¹⁷ Und er sandte seinen Knecht zur Stunde des Mahles, den Geladenen zu sagen: *Kommet, denn es ist schon*

alles bereit! ¹⁸ Und sie fingen alle einstimmig an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und bin genötigt, hinauszugehen und ihn zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich! ¹⁹ Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und gehe hin, sie zu prüfen; ich bitte dich, entschuldige mich! ²⁰ Wieder ein anderer sprach: Ich habe eine Frau genommen, darum kann ich nicht kommen! ²¹ Und der Knecht kam wieder und berichtete das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knechte: Geh eilends hinaus auf die Gassen und Plätze der Stadt und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein! ²² Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast; es ist aber noch Raum da! ²³ Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus an die Landstraßen und Zäune und nötige sie hereinzukommen, damit mein Haus voll werde! ²⁴ Denn ich sage euch, daß keiner jener Männer, die geladen waren, mein Mahl schmecken wird. ²⁵ Es zog aber eine große Volksmenge mit ihm, und er wandte sich um und sprach zu ihnen: ²⁶ Wenn jemand zu mir kommt und nicht seinen Vater und die Mutter, Weib und Kinder, Brüder und Schwestern haßt, dazu aber auch seine eigene Seele, der kann nicht mein Jünger sein. ²⁷ Und wer nicht sein Kreuz trägt und hinter mir her kommt, der kann nicht mein Jünger sein. ²⁸ Denn wer von euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht zuvor hin und berechnet die Kosten, ob er genug habe

zur gänzlichen Ausführung, ²⁹ damit nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat und es nicht zu vollenden vermag, alle, die es sehen, anfangen, über ihn zu spotten ³⁰ und zu sagen: Dieser Mensch fing an zu bauen und vermochte es nicht zu vollenden! ³¹ Oder welcher König, der auszieht, um mit einem andern König Krieg zu führen, setzt sich nicht zuvor hin und berät, ob er imstande sei, mit zehntausend dem zu begegnen, der mit zwanzigtausend gegen ihn anrückt? ³² Wenn aber nicht, so sendet er, solange jener noch fern ist, eine Botschaft und bittet um die Friedensbedingungen. ³³ So kann auch keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein. ³⁴ Das Salz ist gut; wenn aber auch das Salz fade wird, womit soll es gewürzt werden? ³⁵ Es ist weder für das Erdreich, noch für den Dünger tauglich; man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

15

¹ Es pflegten ihm aber alle Zöllner und Sünder zu nahen, um ihn zu hören. ² Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und ißt mit ihnen! ³ Er sagte aber zu ihnen dieses Gleichnis und sprach: ⁴ Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und eins von ihnen verliert, der nicht die neunundneunzig in der Wüste läßt und dem verlorren nachgeht, bis er es findet? ⁵ Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es auf seine Schulter mit Freuden; ⁶ und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und Nachbarn

zusammen und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war! ⁷ Ich sage euch, also wird Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen. ⁸ Oder welche Frau, die zehn Drachmen hat, wenn sie eine Drachme verliert, zündet nicht ein Licht an und kehrt das Haus und sucht mit Fleiß, bis sie sie findet? ⁹ Und wenn sie sie gefunden hat, ruft sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und spricht: Freuet euch mit mir; denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte! ¹⁰ Also, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut. ¹¹ Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne. ¹² Und der jüngere sprach zum Vater: Gib mir, Vater, den Teil des Vermögens, der mir zufällt! Und er teilte ihnen das Gut. ¹³ Und nicht lange darnach packte der jüngere Sohn alles zusammen und reiste in ein fernes Land, und dort verschleuderte er sein Vermögen mit liederlichem Leben. ¹⁴ Nachdem er aber alles aufgebraucht hatte, kam eine gewaltige Hungersnot über jenes Land, und auch er fing an, Mangel zu leiden. ¹⁵ Da ging er hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Schweine zu hüten. ¹⁶ Und er beehrte, sich zu sättigen mit den Schoten, welche die Schweine fraßen; und niemand gab sie ihm. ¹⁷ Er kam aber zu sich selbst und sprach: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluß, ich aber verderbe hier vor Hunger! ¹⁸ Ich will mich

aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, ¹⁹ ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen; mache mich zu einem deiner Tagelöhner! ²⁰ Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und hatte Erbarmen, lief, fiel ihm um den Hals und küßte ihn. ²¹ Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen! ²² Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet eilends das beste Feierkleid her und ziehet es ihm an, und gebet ihm einen Ring an die Hand und Schuhe an die Füße; ²³ und bringet das gemästete Kalb her und schlachtet es; lasset uns essen und fröhlich sein! ²⁴ Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein. ²⁵ Aber sein älterer Sohn war auf dem Felde; und als er kam und sich dem Hause näherte, hörte er Musik und Tanz. ²⁶ Und er rief einen der Knechte herbei und erkundigte sich, was das sei. ²⁷ Der sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiedererhalten hat. ²⁸ Da ward er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber ging hinaus und redete ihm zu. ²⁹ Er aber antwortete und sprach zum Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe nie dein Gebot übertreten; und mir hast du nie einen Bock gegeben, damit ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. ³⁰ Da aber dieser dein

Sohn gekommen ist, der dein Gut mit Dirnen verschlungen hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet! ³¹ Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein. ³² Man mußte aber fröhlich sein und sich freuen; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden worden!

16

¹ Er sagte aber auch zu den Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; und dieser wurde bei ihm verklagt, daß er ihm seine Güter verschleudere. ² Und er rief ihn zu sich und sprach zu ihm: Was höre ich da von dir? Lege Rechnung ab von deiner Verwaltung; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter sein! ³ Da sprach der Haushalter bei sich selbst: Was soll ich tun, da mein Herr mir die Verwaltung nimmt? Graben kann ich nicht; zu betteln schäme ich mich. ⁴ Ich weiß, was ich tun will, damit sie mich, wenn ich der Verwaltung enthoben bin, in ihre Häuser aufnehmen. ⁵ Und er rief einen jeden der Schuldner seines Herrn zu sich und sprach zu dem ersten: Wieviel bist du meinem Herrn schuldig? ⁶ Der sprach: Hundert Bat Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setze dich und schreibe flugs fünfzig! ⁷ Darnach sprach er zu einem andern: Du aber, wieviel bist du schuldig? Der sagte: Hundert Kor Weizen. Und er spricht zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreibe achtzig. ⁸ Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klug gehandelt habe. Denn

die Kinder dieser Welt sind ihrem Geschlecht gegenüber klüger als die Kinder des Lichts.

⁹ Auch ich sage euch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn er [euch] ausgeht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

¹⁰ Wer im Kleinsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Kleinsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht.

¹¹ Wenn ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu waret, wer wird euch das Wahre anvertrauen?

¹² Und wenn ihr mit dem fremden [Gut] nicht treu waret, wer wird euch das Eure geben?

¹³ Kein Knecht kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!

¹⁴ Das alles hörten aber auch die Pharisäer, die waren geldgierig und verspotteten ihn.

¹⁵ Und er sprach zu ihnen: Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, aber Gott kennt eure Herzen; denn was bei den Menschen hoch angesehen ist, das ist ein Greuel vor Gott.

¹⁶ Das Gesetz und die Propheten gehen bis auf Johannes; von da an wird das Reich Gottes durch das Evangelium verkündigt, und jedermann vergreift sich daran.

¹⁷ Es ist aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, als daß ein einziges Strichlein des Gesetzes falle.

¹⁸ Jeder, der sich von seinem Weibe scheidet und eine andere heiratet, der bricht die Ehe, und jeder, der eine von ihrem Manne Geschiedene heiratet, bricht auch die Ehe.

¹⁹ Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbare Leinwand

und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. ²⁰ Ein Armer aber, namens Lazarus, lag vor dessen Tür, voller Geschwüre, ²¹ und begehrte, sich zu sättigen von dem, was von des Reichen Tische fiel; und es kamen sogar Hunde und leckten seine Geschwüre. ²² Es begab sich aber, daß der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde. Es starb aber auch der Reiche und wurde begraben. ²³ Und als er im Totenreich seine Augen erhob, da er Qualen litt, sieht er Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. ²⁴ Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, daß er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Pein in dieser Flamme! ²⁵ Abraham aber sprach: Sohn, bedenke, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben und Lazarus gleichermaßen das Böse; nun wird er getröstet, du aber wirst gepeinigt. ²⁶ Und zu alledem ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestigt, so daß die, welche von hier zu euch hinübersteigen wollen, es nicht können, noch die von dort es vermögen, zu uns herüberzukommen. ²⁷ Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn in das Haus meines Vaters sendest ²⁸ denn ich habe fünf Brüder, daß er sie warne, damit nicht auch sie kommen an diesen Ort der Qual! ²⁹ Spricht zu ihm Abraham: Sie haben Mose und die Propheten; auf diese sollen sie hören! ³⁰ Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun! ³¹ Er

aber sprach zu ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, so würden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten auferstände.

17

¹ Er sprach aber zu den Jüngern: Es ist unvermeidlich, daß Ärgernisse kommen; wehe aber dem, durch welchen sie kommen! ² Es wäre für ihn besser, wenn ein Mühlstein um seinen Hals gelegt und er ins Meer geworfen würde, als daß er einem dieser Kleinen Ärgernis gebe. ³ Habt acht auf euch selbst! Wenn aber dein Bruder sündigt, so weise ihn zurecht; und wenn es ihn reut, so vergib ihm. ⁴ Und wenn er siebenmal des Tages wider dich sündigte und siebenmal wieder zu dir käme und spräche: Es reut mich! so sollst du ihm vergeben. ⁵ Und die Apostel sprachen zum Herrn: Mehre uns den Glauben! ⁶ Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Entwurzele dich und verpflanze dich ins Meer! Und er würde euch gehorchen. ⁷ Wer aber von euch wird zu seinem Knechte, der pflügt oder weidet, wenn er vom Felde heimkommt, sagen: Komm alsbald her und setze dich zu Tische? ⁸ Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Bereite mir das Abendbrot, schürze dich und diene mir, bis ich gegessen und getrunken habe, und hernach iß und trink du? ⁹ Dankt er wohl dem Knecht, daß er getan hat, was ihm befohlen war? [Ich glaube nicht!] ¹⁰ Also auch ihr, wenn ihr alles

getan habt, was euch befohlen war, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren! ¹¹ Und es begab sich, als er nach Jerusalem reiste, daß er mitten durch Samaria und Galiläa zog. ¹² Und bei seiner Ankunft in einem Dorf begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die von ferne stehen blieben. ¹³ Und sie erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, Meister, erbarme dich unser! ¹⁴ Und als er sie sah, sprach er zu ihnen: Gehet hin und zeigt euch den Priestern! Und es begab sich, während sie hingingen, wurden sie rein. ¹⁵ Einer aber von ihnen, als er sah, daß er geheilt worden war, kehrte wieder um und pries Gott mit lauter Stimme, ¹⁶ warf sich auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte ihm; und das war ein Samariter. ¹⁷ Da antwortete Jesus und sprach: Sind nicht ihrer zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? ¹⁸ Hat sich sonst keiner gefunden, der umgekehrt wäre, um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremdling? ¹⁹ Und er sprach zu ihm: Steh auf und gehe hin; dein Glaube hat dich gerettet! ²⁰ Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit Aufsehen. ²¹ Man wird nicht sagen: Siehe hier! oder: Siehe dort ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist inwendig in euch. ²² Er sprach aber zu den Jüngern: Es werden Tage kommen, da ihr begehren werdet, einen einzigen der Tage des Menschensohnes zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen. ²³ Und sie werden

zu euch sagen: Siehe hier, siehe dort! Gehet nicht hin und laufet ihnen nicht nach. ²⁴ Denn gleichwie der Blitz, wenn er erstrahlt, von einer Himmelsgegend bis zur andern leuchtet, also wird auch des Menschen Sohn an seinem Tage sein. ²⁵ Zuvor aber muß er viel leiden und von diesem Geschlecht verworfen werden. ²⁶ Und wie es in den Tagen Noahs zuging, so wird es auch sein in den Tagen des Menschensohnes: ²⁷ Sie aßen, sie tranken, sie freiten und ließen sich freien, bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging; und die Sündflut kam und vertilgte alle. ²⁸ Ähnlich wie es in den Tagen Lots zuging: Sie aßen, sie tranken, sie kauften und verkauften, sie pflanzten und bauten; ²⁹ an dem Tage aber, da Lot aus Sodom wegging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und vertilgte alle. ³⁰ Gerade so wird es sein an dem Tage, da des Menschen Sohn geoffenbart wird. ³¹ Wer an jenem Tage auf dem Dache ist und sein Gerät im Hause hat, der steige nicht hinab, dasselbe zu holen; desgleichen, wer auf dem Felde ist, der kehre nicht wieder zurück. ³² Gedenket an Lots Weib! ³³ Wer seine Seele zu erhalten sucht, der wird sie verlieren, und wer sie verliert, der wird ihr zum Leben verhelfen. ³⁴ Ich sage euch, in dieser Nacht werden zwei in einem Bette sein, der eine wird genommen und der andere gelassen werden. ³⁵ Zwei werden miteinander mahlen; eine wird genommen, die andere wird gelassen werden. ³⁶ Zwei werden auf dem Felde sein; der eine wird genommen und der andere gelassen werden. ³⁷ Und sie antworteten und

sprachen zu ihm: Wo, Herr? Und er sprach zu ihnen: Wo das Aas ist, da versammeln sich auch die Adler.

18

¹ Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis dafür, daß sie allezeit beten und nicht nachlässig werden sollten, ² nämlich: Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete und sich vor keinem Menschen scheute. ³ Es war aber eine Witwe in jener Stadt; die kam zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht gegenüber meinem Widersacher! ⁴ Und er wollte lange nicht; hernach aber sprach er bei sich selbst: Ob ich schon Gott nicht fürchte und mich vor keinem Menschen scheue, ⁵ so will ich dennoch, weil mir diese Witwe Mühe macht, ihr Recht schaffen, damit sie nicht schließlich komme und mich ins Gesicht schlage. ⁶ Und der Herr sprach: Höret, was der ungerechte Richter sagt! ⁷ Sollte aber Gott nicht seinen Auserwählten Recht schaffen, die Tag und Nacht zu ihm rufen, wenn er sie auch lange warten läßt? ⁸ Ich sage euch, er wird ihnen Recht schaffen in Kürze! Doch wenn des Menschen Sohn kommt, wird er auch den Glauben finden auf Erden? ⁹ Er sagte aber auch zu etlichen, die sich selbst vertrauten, daß sie gerecht seien, und die übrigen verachteten, dieses Gleichnis: ¹⁰ Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. ¹¹ Der Pharisäer stellte sich hin und betete bei sich selbst also: O Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie

dieser Zöllner. ¹² Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich erwerbe. ¹³ Und der Zöllner stand von ferne, wagte nicht einmal seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: O Gott, sei mir Sünder gnädig! ¹⁴ Ich sage euch, dieser ging gerechtfertigt in sein Haus hinab, eher als jener; denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden. ¹⁵ Sie brachten aber auch Kindlein zu ihm, damit er sie anrühre. Da es aber die Jünger sahen, schalten sie sie. ¹⁶ Aber Jesus rief sie zu sich und sprach: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret es ihnen nicht; denn für solche ist das Reich Gottes. ¹⁷ Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, wird gar nicht hineinkommen. ¹⁸ Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: Guter Meister, was muß ich tun, um das ewige Leben zu ererben? ¹⁹ Da sprach Jesus zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut, als nur Gott allein. ²⁰ Du weißt die Gebote: «Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht töten! Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht falsches Zeugnis reden! Ehre deinen Vater und deine Mutter!» ²¹ Er aber sprach: Das habe ich alles gehalten von Jugend an. ²² Da Jesus das hörte, sprach er zu ihm: Eins fehlt dir noch; verkaufe alles, was du hast, und verteile es an die Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach! ²³ Als er aber solches hörte, wurde er ganz traurig; denn er war sehr reich. ²⁴ Als aber Jesus ihn so

sah, sprach er: Wie schwer werden die Reichen ins Reich Gottes eingehen! ²⁵ Denn es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes komme. ²⁶ Da sprachen die, welche es hörten: Wer kann dann gerettet werden? ²⁷ Er aber sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich. ²⁸ Da sprach Petrus: Siehe, wir haben das Unsrige verlassen und sind dir nachgefolgt! ²⁹ Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Weib oder Brüder oder Eltern oder Kinder verlassen hat um des Reiches Gottes willen, ³⁰ der es nicht vielfältig wieder empfinde in dieser Zeit und in der zukünftigen Weltzeit das ewige Leben! ³¹ Er nahm aber die Zwölf zu sich und sprach zu ihnen: Siehe, wir ziehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles erfüllt werden, was durch die Propheten über den Menschensohn geschrieben ist; ³² denn er wird den Heiden überliefert und verspottet und mißhandelt und verspeit werden. ³³ Und sie werden ihn geißeln und töten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. ³⁴ Und sie verstanden nichts davon, und diese Rede war ihnen zu geheimnisvoll, und sie begriffen den Ausspruch nicht. ³⁵ Es begab sich aber, als er sich Jericho näherte, saß ein Blinder am Wege und bettelte. ³⁶ Und da er das Volk vorüberziehen hörte, erkundigte er sich, was das sei. ³⁷ Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth gehe vorüber. ³⁸ Und er rief und sprach: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! ³⁹ Und die vorangingen, bedrohten ihn, er solle schweigen;

er aber schrie noch viel mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner! ⁴⁰ Da blieb Jesus stehen und hieß ihn zu sich führen. Und als er herangekommen war, fragte er ihn: ⁴¹ Was willst du, daß ich dir tun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehend werde! ⁴² Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dich gerettet! ⁴³ Und alsbald wurde er sehend und folgte ihm nach und pries Gott; und alles Volk, das solches sah, lobte Gott.

19

¹ Und er ging hinein und zog durch Jericho. ² Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, ein Oberzöllner, und der war reich. ³ Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er sei, und konnte es nicht wegen der Volksmenge; denn er war klein von Person. ⁴ Da lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, damit er ihn sähe; denn dort sollte er vorbeikommen. ⁵ Und als Jesus an den Ort kam, blickte er auf und sah ihn und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilends herab; denn heute muß ich in deinem Hause einkehren! ⁶ Und er stieg eilends herab und nahm ihn auf mit Freuden. ⁷ Als sie es aber sahen, murrten sie alle und sprachen: Er ist bei einem sündigen Mann eingekehrt, um Herberge zu nehmen! ⁸ Zachäus aber trat hin und sprach zum Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich jemand betrogen habe, so gebe ich es vierfältig zurück. ⁹ Jesus sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, dieweil auch er ein Sohn Abrahams ist; ¹⁰ denn des Menschen Sohn

ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist. ¹¹ Als sie aber solches hörten, fuhr er fort und sagte ein Gleichnis, weil er nahe bei Jerusalem war und sie meinten, das Reich Gottes würde unverzüglich erscheinen. ¹² Er sprach nun: Ein Edelmann zog in ein fernes Land, um sich die Königswürde zu holen und alsdann wiederzukommen. ¹³ Da rief er zehn seiner Knechte und gab ihnen zehn Pfunde und sprach zu ihnen: Handelt damit, bis ich wiederkomme! ¹⁴ Seine Bürger aber haßten ihn und schickten ihm eine Gesandtschaft nach und ließen sagen: Wir wollen nicht, daß dieser über uns König werde! ¹⁵ Und es begab sich, als er wiederkam, nachdem er die Königswürde empfangen, da ließ er die Knechte, denen er das Geld gegeben hatte, vor sich rufen, um zu erfahren, was ein jeder erhandelt habe. ¹⁶ Da kam der erste und sprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfund dazugewonnen! ¹⁷ Und er sprach zu ihm: Recht so, du braver Knecht! Weil du im Geringsten treu gewesen bist, sollst du Macht haben über zehn Städte! ¹⁸ Und der zweite kam und sprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfund erworben! ¹⁹ Er sprach auch zu diesem: Und du sollst über fünf Städte gesetzt sein! ²⁰ Und ein anderer kam und sprach: Herr, siehe, hier ist dein Pfund, welches ich im Schweißstuch aufbewahrt habe! ²¹ Denn ich fürchtete dich, weil du ein strenger Mann bist; du nimmst, was du nicht hingelegt, und erntest, was du nicht gesät hast. ²² Da sprach er zu ihm: Aus deinem Munde will ich dich richten, du böser Knecht! Wußtest du, daß ich

ein strenger Mann bin, daß ich nehme, was ich nicht hingelegt, und ernte, was ich nicht gesät habe? ²³ Warum hast du denn mein Geld nicht auf der Bank angelegt, so daß ich es bei meiner Ankunft mit Zinsen hätte einziehen können? ²⁴ Und zu den Umstehenden sprach er: Nehmet ihm das Pfund und gebet es dem, der die zehn Pfunde hat! ²⁵ Da sagten sie zu ihm: Herr, er hat schon zehn Pfunde! ²⁶ Ich sage euch: Wer da hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat. ²⁷ Doch diese meine Feinde, die nicht wollten, daß ich König über sie werde, bringet her und erwürget sie vor mir! ²⁸ Und nachdem er das gesagt, zog er weiter und reiste hinauf nach Jerusalem. ²⁹ Und es begab sich, als er in die Nähe von Bethphage und Bethanien kam, zu dem Berge, welcher Ölberg heißt, sandte er zwei seiner Jünger ³⁰ und sprach: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt; und wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gegessen ist; bindet es los und führet es her. ³¹ Und wenn euch jemand fragt: Warum bindet ihr es los? so sprecht also: Der Herr bedarf seiner! ³² Da gingen die Abgesandten hin und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte. ³³ Als sie aber das Füllen losbanden, sprachen die Herren desselben zu ihnen: Warum bindet ihr das Füllen los? ³⁴ Sie aber sprachen: Der Herr bedarf seiner! ³⁵ Und sie brachten es zu Jesus und warfen ihre Kleider auf das Füllen und setzten Jesus darauf. ³⁶ Als er aber weiterzog, breiteten sie auf dem Wege

ihre Kleider aus. ³⁷ Als er sich aber schon dem Abhang des Ölberges näherte, fing die ganze Menge der Jünger freudig an, Gott zu loben mit lauter Stimme wegen all der Taten, die sie gesehen hatten, ³⁸ und sprachen: Gepriesen sei der König, der da kommt im Namen des Herrn! Friede im Himmel und Ehre in der Höhe! ³⁹ Und etliche der Pharisäer unter dem Volk sprachen zu ihm: Meister, weise deine Jünger zurecht! ⁴⁰ Und er antwortete und sprach: Ich sage euch, wenn diese schweigen, so werden die Steine schreien! ⁴¹ Und als er näher kam und die Stadt sah, weinte er über sie ⁴² und sprach: Wenn doch auch du erkannt hättest an diesem deinem Tage, was zu deinem Frieden dient! ⁴³ Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen, daß Tage über dich kommen werden, da deine Feinde einen Wall gegen dich aufwerfen, dich ringsum einschließen und von allen Seiten ängstigen ⁴⁴ und dich dem Erdboden gleich machen werden, auch deine Kinder in dir, und in dir keinen Stein auf dem andern lassen werden, darum, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast! ⁴⁵ Und er ging in den Tempel hinein und fing an, die Verkäufer und Käufer auszutreiben, und sprach zu ihnen: ⁴⁶ Es steht geschrieben: «Mein Haus ist ein Bethaus.» Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht! ⁴⁷ Und er lehrte täglich im Tempel; die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten und die Vornehmsten des Volkes suchten ihn umzubringen. ⁴⁸ Und sie fanden nicht, was sie tun sollten; denn das ganze Volk hing an ihm und hörte auf ihn.

20

¹ Es begab sich aber an einem der Tage, als er das Volk im Tempel lehrte und das Evangelium verkündigte, da traten die Hohenpriester und die Schriftgelehrten samt den Ältesten herzu ² und sprachen zu ihm: Sage uns, in welcher Vollmacht tust du das? Und wer hat dir diese Vollmacht gegeben? ³ Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch etwas fragen! Saget mir: ⁴ War die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen? ⁵ Sie aber dachten bei sich selbst und sprachen: Wenn wir sagen: Vom Himmel, so wird er fragen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt? ⁶ Wenn wir aber sagen: Von Menschen, so wird das ganze Volk uns steinigen; denn es ist überzeugt, daß Johannes ein Prophet war. ⁷ Und sie antworteten, sie wüßten nicht woher. ⁸ Und Jesus sprach zu ihnen: So sage auch ich euch nicht, in welcher Vollmacht ich solches tue. ⁹ Er fing aber an, dem Volk dieses Gleichnis zu sagen: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und verpachtete ihn an Weingärtner und hielt sich längere Zeit außer Landes auf. ¹⁰ Und als es Zeit war, sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, damit sie ihm von der Frucht des Weinbergs gäben. Die Weingärtner aber schlugen ihn und jagten ihn mit leeren Händen davon. ¹¹ Und er fuhr fort und sandte einen andern Knecht. Sie aber schlugen auch diesen und beschimpften ihn und jagten ihn leer davon. ¹² Und er fuhr fort und sandte einen dritten; aber auch diesen verwundeten sie und warfen ihn

hinaus. ¹³ Da sprach der Herr des Weinbergs: Was soll ich tun? Ich will meinen Sohn senden, den geliebten; vielleicht werden sie sich vor ihm scheuen. ¹⁴ Als aber die Weingärtner diesen sahen, sprachen sie untereinander: Das ist der Erbe! Kommt, laßt uns ihn töten, damit das Erbgut unser werde! ¹⁵ Und sie stießen ihn zum Weinberg hinaus und töteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs mit ihnen tun? ¹⁶ Er wird kommen und diese Weingärtner umbringen und den Weinberg andern geben. Als sie das hörten, sprachen sie: Das sei ferne! ¹⁷ Er aber blickte sie an und sprach: Was bedeutet denn das, was geschrieben steht: «Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden?» ¹⁸ Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettert werden; auf welchen er aber fällt, den wird er zermalmen. ¹⁹ Da suchten die Hohenpriester und die Schriftgelehrten Hand an ihn zu legen zu derselben Stunde; aber sie fürchteten das Volk; denn sie merkten, daß er im Blick auf sie dieses Gleichnis gesagt hatte. ²⁰ Und sie lauerten ihm auf und sandten Aufpasser ab, die sich stellen sollten, als wären sie redlich, um ein Wort von ihm aufzufangen, damit sie ihn der Obrigkeit und der Gewalt des Landpflegers überantworten könnten. ²¹ Und sie fragten ihn und sprachen: Meister, wir wissen, daß du richtig redest und lehrst und nicht die Person ansiehst, sondern den Weg Gottes der Wahrheit gemäß lehrst. ²² Ist es uns erlaubt, dem Kaiser die Steuer zu geben, oder nicht? ²³ Da er aber ihre Arglist

merkte, sprach er zu ihnen: Was versucht ihr mich? ²⁴ Zeiget mir einen Denar! Wessen Bild und Aufschrift trägt er? Sie antworteten: Des Kaisers. ²⁵ Er aber sprach zu ihnen: So gebt doch dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! ²⁶ Und sie konnten an dem Wort nichts beanstanden vor dem Volk und verwunderten sich über seine Antwort und schwiegen. ²⁷ Da traten aber etliche der Sadduzäer herzu, welche behaupten, es gebe keine Auferstehung, fragten ihn ²⁸ und sprachen: Meister! Mose hat uns vorgeschrieben: Wenn jemandes Bruder eine Frau hat und kinderlos stirbt, so soll dessen Bruder die Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommenschaft erwecken. ²⁹ Nun waren sieben Brüder. Der erste nahm eine Frau und starb kinderlos. ³⁰ Da nahm der zweite die Frau und starb auch kinderlos. ³¹ Und der dritte nahm sie, desgleichen alle sieben und hinterließen keine Kinder bei ihrem Tod. ³² Zuletzt starb auch die Frau. ³³ Wessen Frau wird sie nun in der Auferstehung sein? Denn alle sieben haben sie zur Frau gehabt. ³⁴ Und Jesus antwortete ihnen: Die Kinder dieser Weltzeit freien und lassen sich freien; ³⁵ welche aber gewürdigt werden, jene Weltzeit zu erlangen und die Auferstehung von den Toten, die werden weder freien noch sich freien lassen, ³⁶ denn sie können auch nicht mehr sterben; denn sie sind den Engeln gleich und Söhne Gottes, da sie Söhne der Auferstehung sind. ³⁷ Daß aber die Toten auferstehen, hat auch Mose angedeutet bei [der Geschichte von] dem Busch, wo er den Herrn nennt «den Gott Abrahams und den Gott Isaaks und den Gott Jakobs». ³⁸ Er ist aber nicht Gott der Toten,

sondern der Lebendigen; denn ihm leben alle. ³⁹ Da antworteten etliche der Schriftgelehrten und sprachen: Meister, du hast trefflich geantwortet! ⁴⁰ Denn sie unterstanden sich nicht mehr, ihn etwas zu fragen. ⁴¹ Er aber sprach zu ihnen: Wie sagen sie, daß Christus Davids Sohn sei? ⁴² Und doch sagt David selbst im Buche der Psalmen: «Der Herr hat zu meinem Herrn gesprochen: Setze dich zu meiner Rechten, ⁴³ bis ich deine Feinde hinlege als Schemel deiner Füße!» ⁴⁴ David nennt ihn also Herr; wie ist er denn sein Sohn? ⁴⁵ Als aber das Volk zuhörte, sprach er zu seinen Jüngern: ⁴⁶ Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die im Talar einhergehen wollen und sich gerne grüßen lassen auf den Märkten und den Vorsitz in den Synagogen und die ersten Plätze bei den Mahlzeiten lieben; ⁴⁷ sie fressen der Witwen Häuser und sprechen zum Vorwand lange Gebete; diese ziehen sich ein um so schwereres Urteil zu.

21

¹ Als er aber aufblickte, sah er, wie die Reichen ihre Gaben in den Gotteskasten legten. ² Er sah aber auch eine auf ihren Verdienst angewiesene Witwe, die legte dort zwei Scherflein ein; ³ und er sprach: Wahrlich, ich sage euch, diese arme Witwe hat mehr als alle eingelegt! ⁴ Denn diese alle haben von ihrem Überflusse zu den Gaben beigetragen; sie aber hat aus ihrer Armut heraus alles eingelegt, was sie zum Lebensunterhalt besaß. ⁵ Und als etliche von dem Tempel sagten, daß er mit schönen Steinen und Weihgeschenken geschmückt sei,

sprach er: ⁶ Was ihr da sehet, es werden Tage kommen, wo kein Stein auf dem andern bleiben wird, der nicht zerstört würde! ⁷ Sie fragten ihn aber und sprachen: Meister, wann wird denn das geschehen, und welches wird das Zeichen sein, wann es geschehen soll? ⁸ Er sprach: Sehet zu, daß ihr nicht irregeführt werdet! Denn viele werden kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin es! und: Die Zeit ist nahe! Laufet ihnen nicht nach! ⁹ Wenn ihr aber von Kriegen und Unruhen hören werdet, so erschrecket nicht; denn das muß zuvor geschehen; aber das Ende kommt nicht so bald. ¹⁰ Dann sprach er zu ihnen: Ein Volk wird sich über das andere erheben und ein Reich über das andere; ¹¹ und große Erdbeben werden sein hin und wieder, Seuchen und Hungersnöte; und Schrecknisse und große Zeichen vom Himmel werden sich einstellen. ¹² Vor diesem allem aber werden sie Hand an euch legen und euch verfolgen und in Synagogen und Gefängnisse überliefern und vor Könige und Fürsten führen um meines Namens willen. ¹³ Das wird euch aber Gelegenheit zum Zeugnis geben. ¹⁴ So nehmet euch nun zu Herzen, daß ihr eure Verteidigung nicht vorher überlegen sollt; ¹⁵ denn ich will euch Mund und Weisheit geben, welcher alle eure Widersacher nicht sollen widersprechen noch widerstehen können. ¹⁶ Ihr werdet aber auch von Eltern und Brüdern und Verwandten und Freunden überantwortet werden, und man wird etliche von euch töten, ¹⁷ und ihr werdet von allen gehaßt sein um meines Namens willen. ¹⁸ Und kein Haar von

eurem Haupte wird verloren gehen. ¹⁹ Durch eure Geduld gewinnet eure Seelen! ²⁰ Wenn ihr aber Jerusalem von Kriegsheeren belagert sehet, alsdann erkennet, daß ihre Verwüstung nahe ist. ²¹ Alsdann fliehe, wer in Judäa ist, auf die Berge; und wer in [der Stadt] ist, der entweiche daraus; und wer auf dem Lande ist, gehe nicht hinein. ²² Denn das sind Tage der Rache, damit alles erfüllt werde, was geschrieben steht. ²³ Wehe aber den Schwangern und den Säugenden in jenen Tagen, denn es wird große Not im Lande sein und ein Zorn über dieses Volk! ²⁴ Und sie werden fallen durch die Schärfe des Schwerts und gefangen weggeführt werden unter alle Völker; und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind. ²⁵ Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden Angst der Völker vor Ratlosigkeit bei dem Tosen des Meeres und der Wogen, ²⁶ da die Menschen in Ohnmacht sinken werden vor Furcht und Erwartung dessen, was über den Erdkreis kommen soll; denn die Kräfte des Himmels werden in Bewegung geraten. ²⁷ Und dann werden sie des Menschen Sohn kommen sehen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit. ²⁸ Wenn aber dieses zu geschehen anfängt, so richtet euch auf und erhebet eure Häupter, weil eure Erlösung naht. ²⁹ Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Sehet den Feigenbaum und alle Bäume! ³⁰ Wenn ihr sie schon ausschlagen sehet, so merket ihr von selbst, daß der Sommer jetzt nahe ist. ³¹ Also auch, wenn ihr sehet,

daß dieses geschieht, so merket ihr; daß das Reich Gottes nahe ist. ³² Wahrlich, ich sage euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles geschehen sein wird. ³³ Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. ³⁴ Habt aber acht auf euch selbst, daß eure Herzen nicht beschwert werden durch Rausch und Trunkenheit und Nahrungssorgen und jener Tag unversehens über euch komme! ³⁵ Denn wie ein Fallstrick wird er über alle kommen, die auf dem ganzen Erdboden wohnen. ³⁶ Darum wachet jederzeit und bittet, daß ihr gewürdigt werdet, zu entfliehen diesem allem, was geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn! ³⁷ Er war aber tagsüber im Tempel und lehrte, des Nachts aber ging er hinaus und übernachtete an dem Berge, welcher Ölberg heißt. ³⁸ Und alles Volk kam früh zu ihm in den Tempel, um ihn zu hören.

22

¹ Es nahte aber das Fest der ungesäuerten Brote, welches man Passah nennt. ² Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie sie ihn umbringen könnten; denn sie fürchteten das Volk. ³ Es fuhr aber der Satan in Judas, genannt Ischariot, der aus der Zahl der Zwölf war. ⁴ Und er ging hin und besprach mit den Hohenpriestern und den Hauptleuten, wie er ihnen Jesus ausliefern wollte. ⁵ Und sie wurden froh und kamen überein, ihm Geld zu geben. ⁶ Und er versprach es und suchte eine gute Gelegenheit, um ihn ohne Volksauflauf

an sie auszuliefern. ⁷ Es kam aber der Tag der ungesäuerten Brote, da man das Passah schlachten mußte. ⁸ Und er sandte Petrus und Johannes und sprach: Gehet hin, bereitet uns das Passah, damit wir es essen! ⁹ Sie aber sprachen: Wo willst du, daß wir es bereiten? ¹⁰ Er aber sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr in die Stadt hineinkommet, so wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug mit Wasser trägt; dem folget in das Haus, in das er hineingeht, ¹¹ und sprecht zu dem Hausherrn: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist die Herberge, in der ich das Passah mit meinen Jüngern essen kann? ¹² Und jener wird euch einen großen, mit Polstern belegten Saal zeigen; daselbst bereitet es zu. ¹³ Sie gingen hin und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passah. ¹⁴ Und als die Stunde kam, setzte er sich zu Tische und die zwölf Apostel mit ihm. ¹⁵ Und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlangt, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide. ¹⁶ Denn ich sage euch, ich werde es nicht mehr essen, bis es erfüllt sein wird im Reiche Gottes. ¹⁷ Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmet diesen und teilet ihn unter euch! ¹⁸ Denn ich sage euch, ich werde hinfort nicht mehr von dem Gewächs des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes gekommen ist. ¹⁹ Und er nahm das Brot, dankte, brach es, gab es ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis! ²⁰ ebenso auch den Kelch nach dem Mahle und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute, das für euch vergossen wird. ²¹ Doch siehe,

die Hand dessen, der mich verrät, ist mit mir auf dem Tische. ²² Denn des Menschen Sohn geht zwar dahin, wie es bestimmt ist; aber wehe dem Menschen, durch welchen er verraten wird! ²³ Und sie fingen an, sich untereinander zu befragen, welcher von ihnen es wohl wäre, der solches tun würde. ²⁴ Es entstand aber auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen für den Größten zu halten sei. ²⁵ Er aber sagte zu ihnen: Die Könige der Völker herrschen über sie, und ihre Gewalthaber heißt man Wohltäter. ²⁶ Ihr aber nicht also; sondern der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Gebieter wie der Diener. ²⁷ Denn wer ist größer: wer zu Tische sitzt, oder der Diener? Ist es nicht der, welcher zu Tische sitzt? Ich aber bin mitten unter euch wie der Diener. ²⁸ Ihr aber seid die, welche bei mir ausgeharrt haben in meinen Anfechtungen. ²⁹ Und ich verordne euch, wie mir mein Vater das Reich verordnet hat, ³⁰ daß ihr an meinem Tische in meinem Reiche essen und trinken und auf Thronen sitzen sollt, um die zwölf Stämme Israels zu richten. ³¹ Es sprach aber der Herr: Simon, Simon, siehe, der Satan hat euch begehrt, um euch zu sichten wie den Weizen; ³² ich aber habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du dich dereinst bekehrst, so stärke deine Brüder! ³³ Er aber sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen! ³⁴ Er aber sprach: Ich sage dir, Petrus, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal geleugnet hast, daß du mich kennst! ³⁵ Und er sprach zu ihnen: Als ich euch aussandte ohne Beutel und

Tasche und Schuhe, hat euch etwas gemangelt? Sie sprachen: Nichts! ³⁶ Nun sprach er zu ihnen: Aber jetzt, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, gleicherweise auch die Tasche; und wer es nicht hat, der verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert. ³⁷ Denn ich sage euch, auch dieses Schriftwort muß sich an mir erfüllen: «Und er ist unter die Übeltäter gerechnet worden.» Denn was sich auf mich bezieht, das geht in Erfüllung! ³⁸ Sie sprachen: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter! Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug! ³⁹ Und er ging hinaus und begab sich nach seiner Gewohnheit an den Ölberg. Es folgten ihm aber auch die Jünger. ⁴⁰ Und als er an den Ort gekommen war, sprach er zu ihnen: Betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet! ⁴¹ Und er riß sich von ihnen los, ungefähr einen Steinwurf weit, kniete nieder, betete ⁴² und sprach: Vater, wenn du willst, so nimm diesen Kelch von mir! Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! ⁴³ Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn. ⁴⁴ Und er geriet in Todesangst und betete inbrünstiger; und sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen. ⁴⁵ Und als er vom Gebet aufstand und zu seinen Jüngern kam, fand er sie schlafend vor Traurigkeit. ⁴⁶ Und er sprach zu ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet! ⁴⁷ Während er aber noch redete, siehe, da kam eine Schar, und der, welcher Judas hieß, einer der Zwölf, ging vor ihnen her und näherte sich Jesus, um ihn zu küssen. ⁴⁸ Jesus aber sprach zu ihm: Judas,

mit einem Kuß verrätst du des Menschen Sohn?
⁴⁹ Als nun seine Begleiter sahen, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerte dreinschlagen? ⁵⁰ Und einer von ihnen schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. ⁵¹ Da antwortete Jesus und sprach: Lasset es hierbei bewenden! Und er rührte das Ohr an und heilte ihn. ⁵² Es sprach aber Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die an ihn herangetreten waren: Wie gegen einen Räuber seid ihr ausgezogen mit Schwertern und mit Stöcken! ⁵³ Als ich täglich bei euch im Tempel war, habt ihr die Hand nicht gegen mich ausgestreckt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis. ⁵⁴ Nachdem sie ihn nun festgenommen hatten, führten sie ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgte von ferne. ⁵⁵ Da sie aber mitten im Hof ein Feuer angezündet hatten und beisammen saßen, setzte sich Petrus mitten unter sie. ⁵⁶ Es sah ihn aber eine Magd beim Feuer sitzen, schaute ihn an und sprach: Der war auch mit ihm! ⁵⁷ Er aber leugnete und sprach: Weib, ich kenne ihn nicht! ⁵⁸ Und bald darnach sah ihn ein anderer und sprach: Du bist auch einer von ihnen! Petrus aber sprach: Mensch, ich bin's nicht! ⁵⁹ Und nach einer Weile von ungefähr einer Stunde bekräftigte es ein anderer und sprach: Wahrhaftig, der war auch mit ihm; denn er ist ein Galiläer! ⁶⁰ Petrus aber sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagst! Und alsbald, während er noch redete, krähte

der Hahn. ⁶¹ Und der Herr wandte sich um und sah Petrus an. Da erinnerte sich Petrus an das Wort des Herrn, das er zu ihm gesprochen hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen! ⁶² Und er ging hinaus und weinte bitterlich. ⁶³ Die Männer aber, die Jesus festhielten, verspotteten und mißhandelten ihn; ⁶⁴ sie verhüllten ihn, schlugen ihn ins Angesicht, fragten ihn und sprachen: Weissage uns, wer ist's, der dich geschlagen hat? ⁶⁵ Und viele andere Lästerungen sprachen sie gegen ihn aus. ⁶⁶ Und als es Tag geworden, versammelten sich die Ältesten des Volkes, die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und führten ihn ab vor ihren Hohen Rat; ⁶⁷ und sie sprachen: Bist du der Christus? Sage es uns! Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich es euch sagte, so würdet ihr es nicht glauben; ⁶⁸ wenn ich aber auch fragte, so würdet ihr mir nicht antworten. ⁶⁹ Von nun an aber wird des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft Gottes. ⁷⁰ Da sprachen sie alle: Bist du also der Sohn Gottes? Er aber sprach zu ihnen: Ihr saget, was ich bin! ⁷¹ Da sprachen sie: Was bedürfen wir weiter Zeugnis? Denn wir selbst haben es aus seinem Munde gehört.

23

¹ Und die ganze Versammlung stand auf, und sie führten ihn vor Pilatus. ² Sie fingen aber an, ihn zu verklagen und sprachen: Wir haben gefunden, daß dieser das Volk verführt und ihm wehrt, dem Kaiser die Steuern zu zahlen, und behauptet, er sei Christus, der König. ³ Da fragte

ihn Pilatus und sprach: Du bist der König der Juden? Er antwortete ihm und sprach: Du sagst es! ⁴ Da sprach Pilatus zu den Hohenpriestern und dem Volk: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen! ⁵ Sie aber bestanden darauf und sprachen: Er wiegelt das Volk auf, indem er lehrt in ganz Judäa, was er zuerst in Galiläa tat und [fortsetzte] bis hierher! ⁶ Als Pilatus das hörte, fragte er, ob der Mensch ein Galiläer sei. ⁷ Und da er vernahm, daß er aus dem Gebiet des Herodes sei, sandte er ihn hin zu Herodes, der in diesen Tagen ebenfalls zu Jerusalem war. ⁸ Herodes aber freute sich sehr, als er Jesus sah; denn er hätte ihn schon längst gern gesehen, weil er viel von ihm gehört hatte, und er hoffte, ein Zeichen von ihm zu sehen. ⁹ Er legte ihm denn auch viele Fragen vor; aber Jesus gab ihm keine Antwort. ¹⁰ Die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten standen da und verklagten ihn heftig. ¹¹ Und Herodes samt seinen Kriegersleuten verachtete und verspottete ihn, zog ihm ein weißes Kleid an und schickte ihn wieder zu Pilatus. ¹² An demselben Tage schlossen Pilatus und Herodes Freundschaft miteinander; denn zuvor waren sie einander feind gewesen. ¹³ Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen ¹⁴ und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als mache er das Volk abtrünnig; und siehe, als ich ihn vor euch verhörte, habe ich an diesem Menschen keine Schuld gefunden, deren ihr ihn anklagt, ¹⁵ aber auch Herodes nicht; denn er hat ihn zu uns zurückgeschickt, und siehe, es ist nichts von ihm verübt worden, was des Todes

würdig wäre. ¹⁶ Darum will ich ihn züchtigen und dann freilassen. ¹⁷ Er mußte ihnen aber auf das Fest einen freigegeben. ¹⁸ Da schrie aber der ganze Haufe und sprach: Hinweg mit diesem und gib uns Barabbas frei! ¹⁹ Der war wegen eines in der Stadt vorgefallenen Aufruhrs und Mordes ins Gefängnis geworfen worden. ²⁰ Da redete ihnen Pilatus noch einmal zu, weil er Jesus freizulassen wünschte. ²¹ Sie aber riefen dagegen und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! ²² Und zum drittenmal sprach er zu ihnen: Was hat dieser denn Böses getan? Ich habe keine des Todes würdige Schuld an ihm gefunden. Darum will ich ihn züchtigen und dann freilassen. ²³ Sie aber hielten an mit lautem Geschrei und forderten, daß er gekreuzigt werde; und ihr und der Hohenpriester Geschrei nahm überhand. ²⁴ Da entschied Pilatus, daß ihre Forderung erfüllt werde, ²⁵ und gab ihnen den frei, welcher eines Aufruhrs und Mordes wegen ins Gefängnis geworfen worden war, den sie beehrten; Jesus aber übergab er ihrem Willen. ²⁶ Und als sie ihn hinführten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Kyrene, der vom Felde kam, und legten ihm das Kreuz auf, damit er es Jesus nachtrage. ²⁷ Es folgte ihm aber eine große Volksmenge, auch Frauen, die ihn beklagten und betrauerten. ²⁸ Da wandte sich Jesus zu ihnen und sprach: Ihr Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich; weinet vielmehr über euch selbst und über eure Kinder! ²⁹ Denn siehe, es kommen Tage, da man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren, und die

Brüste, die nicht gesäugt haben! ³⁰ Dann wird man anfangen, zu den Bergen zu sagen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Bedeckt uns! ³¹ Denn wenn man das am grünen Holze tut, was wird am dünnen geschehen? ³² Es wurden aber auch zwei andere hingeführt, Übeltäter, um mit ihm hingerichtet zu werden. ³³ Und als sie an den Ort kamen, den man Schädelstätte nennt, kreuzigten sie daselbst ihn und die Übeltäter, den einen zur Rechten, den andern zur Linken. ³⁴ Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! Sie teilten aber seine Kleider und warfen das Los. ³⁵ Und das Volk stand da und sah zu. Es spotteten aber auch die Obersten und sprachen: Andere hat er gerettet; er rette nun sich selbst, wenn er Christus ist, der Auserwählte Gottes! ³⁶ Es verspotteten ihn aber auch die Kriegsknechte, indem sie herzutraten, ihm Essig brachten ³⁷ und sprachen: Bist du der König der Juden, so rette dich selbst! ³⁸ Es stand aber auch eine Inschrift über ihm in griechischer, lateinischer und hebräischer Schrift: Dieser ist der König der Juden. ³⁹ Einer aber der gehängten Übeltäter lästerte ihn und sprach: Bist du der Christus, so rette dich selbst und uns! ⁴⁰ Der andere aber antwortete, tadelte ihn und sprach: Fürchtest auch du Gott nicht, da du doch in gleichem Gerichte bist? ⁴¹ Und wir zwar gerechterweise, denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind; dieser aber hat nichts Unrechtes getan! ⁴² Und er sprach zu Jesus: Herr, gedenke meiner, wenn du zu deiner Königswürde kommst! ⁴³ Und Jesus sprach zu

ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein! ⁴⁴ Es war aber um die sechste Stunde, und eine Finsternis kam über das ganze Land bis zur neunten Stunde. ⁴⁵ Und die Sonne wurde verfinstert, und der Vorhang im Tempel riß mitten entzwei. ⁴⁶ Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist! Und als er das gesagt hatte, verschied er. ⁴⁷ Als aber der Hauptmann sah, was geschah, pries er Gott und sprach: Wahrlich, dieser Mensch war gerecht! ⁴⁸ Und die ganze Volksmenge, die herbeigekommen war zu diesem Schauspiel, als sie sah, was geschah, schlug sich an die Brust und kehrte um. ⁴⁹ Es standen aber alle seine Bekannten von ferne und die Frauen, die ihm von Galiläa her nachgefolgt waren, und sahen dies. ⁵⁰ Und siehe, ein Mann namens Joseph, der ein Ratsherr war, ein guter und gerechter Mann ⁵¹ (der ihrem Rat und Tun nicht beigestimmt hatte) von Arimathia, einer Stadt der Juden, der auf das Reich Gottes wartete, ⁵² dieser ging zu Pilatus und bat um den Leib Jesu ⁵³ und nahm ihn herab, wickelte ihn in Leinwand und legte ihn in eine ausgehauene Gruft, worin noch niemand gelegen hatte. ⁵⁴ Und es war Rüsttag, und der Sabbat brach an. ⁵⁵ Die Frauen aber, die mit ihm aus Galiläa gekommen waren, gaben ihm das Geleite und sahen sich die Gruft an und wie sein Leib hineingelegt wurde. ⁵⁶ Dann kehrten sie zurück und bereiteten Spezereien und Salben; am Sabbat aber ruhten sie nach dem Gesetz.

24

¹ Am ersten Tage der Woche aber, früh morgens, kamen sie zur Gruft und brachten die Spezereien, die sie bereitet hatten. ² Sie fanden aber den Stein von der Gruft weggewälzt. ³ Und als sie hineingingen, fanden sie den Leib des Herrn Jesus nicht. ⁴ Und es begab sich, als sie deswegen ratlos waren, siehe, da standen zwei Männer in strahlenden Kleidern bei ihnen. ⁵ Da sie nun erschrakten und das Angesicht zur Erde neigten, sprachen diese zu ihnen: Was suchet ihr den Lebenden bei den Toten? ⁶ Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden! Denket daran, wie er zu euch redete, als er noch in Galiläa war ⁷ und sagte: Des Menschen Sohn muß in die Hände sündiger Menschen überantwortet und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen. ⁸ Da erinnerten sie sich seiner Worte, ⁹ kehrten vom Grabe zurück und verkündigten das alles den Elfen und allen übrigen. ¹⁰ Es waren aber Maria Magdalena und Johanna und Maria, des Jakobus Mutter; sie und die übrigen sagten dies den Aposteln. ¹¹ Und ihre Worte kamen ihnen vor wie ein Märchen, und sie glaubten ihnen nicht. ¹² Petrus aber stand auf und lief zur Gruft, bückte sich und sah nur die leinenen Tücher daliegen; und ging nach Hause, voll Staunen über das, was geschehen war. ¹³ Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage nach einem Flecken, der von Jerusalem sechzig Stadien entfernt war, namens Emmaus. ¹⁴ Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschehnissen. ¹⁵ Und es begab

sich, während sie miteinander redeten und sich besprachen, nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. ¹⁶ Ihre Augen aber wurden gehalten, daß sie ihn nicht erkannten. ¹⁷ Und er sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr unterwegs miteinander wechselt, und seid so traurig? ¹⁸ Da antwortete der eine namens Kleopas und sprach zu ihm: Bist du der einzige Fremdling in Jerusalem, der nicht erfahren hat, was daselbst in diesen Tagen geschehen ist? ¹⁹ Und er sprach zu ihnen: Was? Sie sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor Gott und allem Volk; ²⁰ wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben, daß er zum Tode verurteilt und gekreuzigt wurde. ²¹ Wir aber hofften, er sei der, welcher Israel erlösen sollte. Ja, bei alledem ist heute schon der dritte Tag, seit solches geschehen ist. ²² Zudem haben uns auch einige Frauen aus unserer Mitte in Verwirrung gebracht; sie waren am Morgen früh beim Grabe, ²³ fanden seinen Leib nicht, kamen und sagten, sie hätten sogar eine Erscheinung von Engeln gesehen, welche sagten, er lebe. ²⁴ Und etliche der Unsrigen gingen hin zum Grabe und fanden es so, wie die Frauen gesagt hatten, ihn selbst aber haben sie nicht gesehen. ²⁵ Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren! Wie langsam ist euer Herz zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben! ²⁶ Mußte nicht Christus solches leiden und in seine Herrlichkeit eingehen? ²⁷ Und er hob an von Mose und von allen Propheten, und legte ihnen in allen

Schriften aus, was sich auf ihn bezog. ²⁸ Und sie näherten sich dem Flecken, wohin sie wanderten, und er stellte sich, als wollte er weitergehen. ²⁹ Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich schon geneigt! Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben. ³⁰ Und es begab sich, als er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brot, sprach den Segen, brach es und gab es ihnen. ³¹ Da wurden ihre Augen aufgetan, und sie erkannten ihn; und er verschwand vor ihnen. ³² Und sie sprachen zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Weg, als er uns die Schrift öffnete? ³³ Und sie standen auf in derselben Stunde und kehrten nach Jerusalem zurück und fanden die Elf und ihre Genossen versammelt, ³⁴ die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen! ³⁵ Und sie selbst erzählten, was auf dem Wege geschehen, und wie er von ihnen am Brotbrechen erkannt worden war. ³⁶ Während sie aber davon redeten, trat er selbst mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! ³⁷ Aber bestürzt und voll Furcht meinten sie, einen Geist zu sehen. ³⁸ Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum steigen Zweifel auf in euren Herzen? ³⁹ Sehet an meinen Händen und Füßen, daß ich es bin! Rühret mich an und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. ⁴⁰ Und indem er das sagte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße. ⁴¹ Da sie aber noch nicht glaubten vor Freuden und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr

etwas zu essen hier? ⁴² Da reichten sie ihm ein Stück gebratenen Fisch und von einem Honigwaben. ⁴³ Und er nahm es und aß vor ihnen. ⁴⁴ Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war, daß alles erfüllt werden müsse, was im Gesetz Moses und in den Propheten und den Psalmen von mir geschrieben steht. ⁴⁵ Da öffnete er ihnen das Verständnis, um die Schriften zu verstehen, ⁴⁶ und sprach zu ihnen: So steht es geschrieben, daß Christus leiden und am dritten Tage von den Toten auferstehen werde, ⁴⁷ und daß in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden gepredigt werden soll unter allen Völkern. ⁴⁸ Fanget an in Jerusalem, Zeugen davon zu sein! ⁴⁹ Und siehe, ich sende auf euch die Verheißung meines Vaters; ihr aber bleibet in der Stadt, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe. ⁵⁰ Er führte sie aber hinaus bis in die Nähe von Bethanien und hob seine Hände auf und segnete sie. ⁵¹ Und es begab sich, indem er sie segnete, schied er von ihnen und wurde aufgehoben gen Himmel. ⁵² Und sie fielen vor ihm nieder und kehrten nach Jerusalem zurück mit großer Freude ⁵³ und waren allezeit im Tempel und priesen und lobten Gott.

xcv

Die Schlachter-Bibel 1951
The Holy Bible in German, Schlachter 1951 version
Public Domain

Language: Deutsch (German, Standard)

Translation by: Franz-Eugen Schlachter

Contributor: Genfer Bibelgesellschaft

Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach dem Urtext
Übersetzt von Franz Eugen Schlachter. Neue Überarbeitung 1951 durch
Genfer Bibelgesellschaft.

2022-03-30

PDF generated using Haiola and XeLaTeX on 11 Nov 2022 from source
files dated 22 Nov 2019

2383c79c-0d39-5a69-a79e-289150111fc9